

ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

VOL. XXXVIII

HELSINKI 2004

INDEX

THOMAS GÄRTNER	<i>Mythologische Paradigmen für einen Achill in Frauenkleidern. Zu einer scheinbar unpassenden Gleichnisreihe in der statianischen Achilleis</i>	9
MIKA KAJAVA	<i>Theoktistos</i>	17
PETER KRUSCHWITZ	<i>Carmina latina epigraphica Pompeiana: Ein Dossier</i>	27
PASI LOMAN	<i>Travelling Female Entertainers of the Hellenistic Age</i>	59
MARIA NIKU	<i>When and Why Did the Athenian μετοικία system disappear? The Evidence of inscriptions</i>	75
JARI PAKKANEN	<i>The Temple of Zeus at Stratos: New Observations on the Building Design</i>	95
OLLI SALOMIES	<i>De titulis Coranis laudatis a Santho Lauriente in opere suo Historia Corana (1637)</i>	123
KAJ SANDBERG	<i>Consular Legislation in pre-Sullan Rome</i>	133
HEIKKI SOLIN	<i>Analecta epigraphica CCXVI–CCXXII</i>	163
STANISLAW STABRYLA	<i>The Realistic and Supernatural Order of the World Presented in Prudentius' Peristephanon</i>	207
DAVID WOODS	<i>Nero's Pet Hippopotamus (Suet. Nero 37,2)</i>	219
	<i>De novis libris iudicia</i>	223
	<i>Index librorum in hoc volumine recensorum</i>	279
	<i>Libri nobis missi</i>	283
	<i>Index scriptorum</i>	287

ANALECTA EPIGRAPHICA

HEIKKI SOLIN

CCXVI. WEITERE NEUE UND SELTENE COGNOMINA

Hier wieder eine weitere Auslese.¹ Zu den unten gebrauchten Abkürzungen und diakritischen Zeichen s. *Rep.*² 474. *Arctos* 35, 2001, 189.

Acidinus: Kajanto 160 mit ausschließlich senatorischen Belegen. Dazu *CIL* VI 28874 (Freigelassener).

Acrianus: H. Solin, in *La soteriologia dei culti orientali nell'Impero romano. Atti del Colloquio Internazionale su La soteriologia dei culti orientali nell'Impero romano, Roma 24–28 settembre 1979* (EPRO 92), Leiden 1982, 135 (Wandkritzelei aus der Isiskapelle auf dem Aventin). Aus dem Gentilnamen *Acrius*; oder steht das für *Agrianus* Kajanto 139?

Acutianus: Kajanto 139 mit acht heidnischen Belegen. Dazu christl. *ICUR* 21938.

Aebutianus: Kajanto 139 mit vier Belegen. *Rep.*² 497. Dazu noch *AE* 2001, 1902b (Hierapolis Phryg., 1. Hälfte des 2. Jh. n. Chr., ein ἄρχων).

Aeditua: *AE* 2001, 757 (Formiae, Freigelassene). Kajanto 319 verzeichnet nur den Männernamen *Aedituus* mit einem Beleg, der dem Poet Valerius Aedituus aus republikanischer Zeit gehört (*RE* VII A, 2312 Nr. 95).

Aelias m.(?): *RIU* 887 *Iul(io) Aeliati* (der Sexus steht nicht mit letzter Sicherheit fest, es scheint sich aber um einen Männernamen zu handeln). Der in *Rep.* 289 zitierte Beleg *Aelias* aus *CIL* III 3299 ist Frauenname, der auch aus dem griechischen Osten bekannt ist (s. H. Grégoire, zu Marc.

¹ Ein herzlicher Dank geht an Peter Kruschwitz, der meinen deutschen Ausdruck verbessert hat. Olli Salomies hat die Güte gehabt, den Text durchzulesen und mich auf einige Namenbelege aufmerksam zu machen. Vladimir Stolbe hat mich beim Studium russischer Publikationen von Inschriften des bosporanischen Reiches unterstützt.

Diac., *Vita Porph. Gaz.* [Paris 1930], S. 109).

Αἰμιλιάς: W. M. Ramsay, *Studies in the History and Art of the Eastern provinces of the Roman Empire*, Aberdeen 1906, 78 (Isaurien) Dat. Ἐμιληάδι.

Agrippiana: Kajanto 175. *Arctos* 35 (2001) 190. Dazu *RAC* 47 (1971) 255 (Rom, christl.) Ἀγριπιονή.

Allianus: Kajanto 140 mit drei Belegen. Dazu Paton - Hicks 103 (ein M. Spedius); 135 (ein Ti. Claudius); beide zur koischen Oberschicht des 1. Jh. n. Chr. gehörig. Nicht ganz sicher als Zeugnis des Personennamens ist *MAMA* X 431 (Synaos) vgl. W. Ameling, *Gnomon* 70 (1998) 537 (die Editoren fassen ihn als Ethnikon auf).

Ἀματία: *MAMA* VIII 99 (Lykaonien). Der Männernamen *Amatius: Rep.* 291 (dazu *SEG* XLIX 2344, Nubien). Wohl eher Weiterbildung aus *Amatus -a* als der Gentilname *Amatius*.

Amatus -a: Kajanto 284. Dazu *TAM* II 748 (fem.).

Anniola: Kajanto 166 mit drei Belegen. Dazu *Tabellae Sulis* 8.

Antonilla: Kajanto 168 mit fünf Belegen aus den germanischen und Donauprovinzen. *Rep.*² 497 aus Rom. Dazu *MAMA* V 236 (Nakoleia).

Antoninianus: *Rep.* 293. *Arctos* 32 (1998) 236. Dazu *SEG* XLVII 2199 (Kyrene) Boxer(?) aus Ephesos, 3. Jh. n. Chr.

Ἀπελλινάρις: *TAM* V 824 (316/7 n. Chr.). Vgl. Ἀπελινάριος *Arctos* 35 (2001) 190, wo der Name erklärt wird. Ἀπελινάριος *MAMA* X 309 (Kotiaion). Schwer zu sagen, ob -ις eine für die spätantike Namengebung charakteristische Kürzung für -ιος darstellt (die griechische Normalform dieses Namens lautet Ἀπολλινάριος) oder ob eine Angleichung an lat. *Apollinaris* bestrebt wurde. Das wirkt auf die Akzentuierung aus, denn im ersteren Fall sollte man -άρις, im letzteren -ᾶρις schreiben.

Aprionianus: Gerov, *I. Lat. Bulg.* 82 (Vater *Aprio*).

Ἀκυλιανή: *MAMA* VI 373 (Synnada), Tochter von Ἀκύλας ἀρχιατρός.

Aquilianus: Kajanto 140 mit zwei Belegen (von denen der eine unsicher). Dazu *TAM* V 965. 992 (Thyateira) M. Ἰούλιος Διονύσιος Ἀκυλιανός. R. Heberdey - A. Wilhelm, *Reisen in Kilikien, ausgeführt 1891 und 1892* (DAW 44, 6), Wien 1896, 71ff Nr. 155 C II 1 (Korykion antron) Ἀὐρ. Ἀντώνιος Ἀκυλιανός.

Arborius: Kajanto 334 mit zwei Männernamenbelegen und einem

Frauenamenbeleg, alle spät. Dazu *AE* 1982, 274 (Rom, ein Aurelius, Bruder eines Legionars). 2001, 2103 (Lambaesis). *P. Tjäder* 10. 11. 13.

Arcaricus: *AE* 2001, 1062 mit Anm. von O. Salomies (Graffito auf Terra sigillata) *Sexti Arcarici*. Das Cognomen *Arcaricus* ist mit dem Suffix *-icus* (dem wir weiter unten bei *Sternicus* begegnen werden) aus *arcarius* oder *Arcarius* gebildet. Gewöhnlich sind die neuen Cognomina auf *-icus* aus bestehenden Cognomina gebildet worden, da aber *Arcarius* selbst eine seltene Bildung ist (zwei Belege bei Kajanto 319), kann dem Namengeber auch das Substantiv vorgeschwebt sein.

Ἀρελλιανή: *MAMA* I 292. Der Editor ergänzt ohne Not [Ὀὺ]αρελλιανή, denn dieses Cognomen ist ansonsten unbekannt und der zugrunde liegende Gentilname *Varellius* sehr selten. Dem Photo kann man entnehmen, daß der Steinmetz sich mit dem "Umbruch" nicht viel Mühe gegeben hat; demnach steht nichts entgegen, etwa [καὶ] Ἀρελλιανῆ zu ergänzen. – Der Männername *Arellianus*: Kajanto 140 mit zwei Belegen. *Rep.*² 497. Dazu noch *I. Sultan Dağı* I (IK 62) 375 (Tyraion in Phrygien).

Ἀριλιανή(?): *I. Sultan Dağı* I (IK 62) 413 (Tyraion). Aus dem Gentilnamen *Arilius* (*Rep.* 21), sekundäre Graphie des vorigen Namens oder aber epichorisch? Vgl. Namen wie Ἀρλισ(σ)ις, Ἀρλιωμος bei L. Zgusta, *Kleinasiatische Personennamen*, Prag 1964, 91f.

Ἀρουιανός: *MAMA* I 109 (Laodicea Combusta). Als Ableitung aus dem Gentilnamen *Arvius* deutbar, sofern nicht epichorisches Namengut vorliegt; zwar klingen einige uns bekannte kleinasiatische Namen wie Ἀρουαρς ähnlich, sind aber doch nicht ganz dasselbe.²

Atax: *Rep.* 296 aus *CIL* VI 7911. Dazu *AE* 1971, 516 (Caesarea Mauret.) *P. Basilius Atacis l. Syneros*. Kajanto 202 kennt nur den Ethnikanamen *Atacina* aus *CIL* II 4627;³ dazu *IRPCadiz* 401 *Atac[inus?]* (der Sexus bleibt unsicher).⁴

Aticianus -a: *ICUR* 1516 (mask.). *TAM* III 1, 290 Αὐρηλία Ἀρμαστα ἢ καὶ Ἀτικιανή. Kajanto 141. 203 hält *Aticianus* von *ICUR* 1516 für eine Variante von *Atticianus*; das kann sein, es existiert aber ein Gentilname *Aticius* (*Rep.* 25), den als bloße Nebenform von *Atticius*

² Vgl. L. Zgusta, *Kleinasiatische Personennamen*, Prag 1964, 96.

³ Aber M^a L. Albertos, *La onomástica personal primitiva de Hispania: Tarraconensis y Bética*, Salamanca 1966, 38 scheint den Namen für epichorisch zu halten und stellt ihn zu *Ataecina*; ob das nötig ist, sei dahingestellt.

⁴ Vom Editor J. Gonzales falsch als Gentilname gedeutet.

abzutun, wie es Bang im Gentilnamenindex des *CIL* VI tut,⁵ kein Bedarf besteht. *Atticius* selbst ist kein sehr üblicher Name, andererseits lässt sich *Aticius* leicht als eine selbständige mit dem Suffix *-cius* versehene Bildung neben *Atilius Atinius Atisius* usw. erklären. *Aticianus* kann also rein formal zu *Aticius* gestellt werden. Zu bedenken gibt nur die große Popularität von *Atticus*, doch ist auch *Atticianus* kein sehr übliches Cognomen geworden.

Αὐρηλιᾶς: *I. Sultan Dağ* I (IK 62) I 630 (Neapolis in Phrygien) Akk. Αὐρηλιᾶδα.

Aurellianus: *IRT* 668 (Lepcis Magna *Atilius Corinthu[s A]urellianus*; im Namen des Kaisers L. Domitius Aurelianus: *AE* 1981, 911 (Numidien) und *IRT* 943. In der griechischen Welt: Feissel, *Recueil des inscr. chrét. de Macédoine* 279 (Stobi, 4./ 5. Jh.) Αὐρηλλιανός.⁶ Das Gentilicium severischer Kaiser wird nicht selten mit *-ll-* geschrieben.

Baebianus: *Kajanto* 141, wo drei Frauennamenbelege. Dazu *TAM* IV 1, 269.

Balbio: *Kajanto* 240 mit zwei Belegen. Dazu *SEG* XLVI 1959.1991 (Golan in Palästina, ca. 5. Jh.) Φλ. Βαλβίων λαμπρό(τατος).

Batavus: *Kajanto* 201 mit zwei Belegen. *Arctos* 36 (2002) 108. Dazu *IDR* III 5, 451 (Apulum, Legionär) *Aur. Bataus*.

Benagius: *Kajanto* 363 mit drei späten Belegen. Dazu *AE* 2001, 1442 (Germ. inf.) aus dem 4. Jh.

Βεττηνιανός: *TAM* V 608. 671 (ergänzt). Vertritt **Vettenianus*, vgl. *Rep.* 421 aus *Sardis* VII 1, 75 usw. Οὐεττηνιανός.

Blandianus: *Kajanto* 282 mit zwei Belegen. Dazu *SEG* XX 56 (Kilikien).

Bolanus: *Kajanto* 181. Dazu *NSc.* 1923, 72 (Rom). Dazu *CIG* 3846y (Aizanoi). *IGRR* IV 587 (ebd., ein Aelius). *MAMA* IX 96. 255 (ebda.). *TAM* V 36 (Bagis, 104/5 n, Chr.). J. Keil - A. von Premerstein, *Bericht über eine dritte Reise durch Lydien* (DAW 57, 1), Wien 1914, 22 Nr. 19 (Philadelpheia, Commodus). *CIG* 4502 (Palmyra). Der Name mag in Kleinasien während der Statthalterschaft von Asia des M. Vettius Bolanus

⁵ Besser W. Otto, *ThLL* II, 1039, 32, der *Aticius* mit *Attius* verbindet. *Aticius* ist in Rom mehrmals belegt, wenn auch nicht so oft wie *Atticius*, und was wichtig ist, schon aus der frühen Kaiserzeit (*CIL* VI 34551 ist eine Kolumbariumstafel). Neben *Atilius*, *Atinius* usw. einen *Aticius* anzunehmen bereitet keinerlei Schwierigkeiten.

⁶ Unsicher bleibt *MAMA* X 447 (Synaos), wo die Editoren Αὐρε[λλ]ιανός befürworten möchten, ohne allerdings etwa Αὐρ. Ἐ[λπιδ]ιανός ö.ä. ausschließen zu wollen.

populär geworden sein.⁷

Βωλᾶς: häufig in Kleinasien belegt, etwa *CIG* 3846z, 1 (Aizanoi). *MAMA* IX 147. X 80 (Appia). M. Waelkens, *Die kleinasiatischen Türsteine*, Mainz 1986, 95 Nr. 225 (Kotiaion, 3. Jh. n. Chr.). Der Name ist wohl zu *Bolanus* zu stellen;⁸ dagegen sind Namen wie Βῶλος fernzuhalten.

Bruttianus: Kajanto 193 unter geographischen Cognomina mit fünf Belegen. Dazu *AE* 2001, 1938 = *SEG* XLIX 1951 (Elaiussa-Sebaste in Kilikien), ein P. Aelius Βρουττιανός, ὁ κρᾶτιστος. Sein Cognomen gehört nicht zu dem Landschaftsnamen, sondern zum Gentilnamen *Bruttius* und ist auf C. Bruttius Praesens, Statthalter von Kilikien 117–118, zurückzuführen. Dasselbe Cognomen führte vielleicht ein Proconsul von Lykien-Pamphylien (*IGRR* III 776 = *SEG* XVII 572), nach W. Eck, *EA* 33 (2001) 105f.

Caesiana: Kajanto 142 mit einem Beleg neben dem üblicheren Männernamen *Caesianus*. Dazu *AE* 2001, 388 (Rom, Freigeborene).

Κάλανδος: *I. Perg.* 572. Wahrscheinlich eine Art Rückbildung aus *Καλανδῖνος*, *Καλανδίων*, usw.

Calendarius: Kajanto 219 mit einem Beleg. *Arctos* 35 (2001) 193 (fem. *Καλανδαρία*). Dazu *TAM* II 735 *Καλανδάριος*.

Candidinus: Kajanto 227 mit einem Beleg aus Dakien. Dazu *RIU* 1424 vgl. *AE* 2001, 1685a. Zum Frauennamen *Candidina* vgl. *Rep.*² 498.

Καπιτίων: *Rep.* 308 aus *IGBulg.* 723. Dazu *SEG* L 1208 (Kyzikos).

Capras: Kajanto 326 mit einem Beleg. Dazu *CIL* VIII 1251 = X 2226 (Vaga; Sexus bleibt unsicher).

Catilla: *Rep.* 311. Dazu *MAMA* VIII 318 (Ikonion, christl.).

Cattianus: Kajanto 144 mit zwei Belegen. *Rep.*² 498 mit zwei weiteren Belegen. Dazu *SEG* XLVI 1559 (Antandros in Troas).

Celerianus: Kajanto 144 = 248 mit fünf Männernamen- und drei Frauennamenbelegen und zwei christlichen.⁹ Dazu *Tabellae Sulis* 98. *I. Pergamon* 274, 23 (117 n. Chr.) (aus der lokalen Oberschicht).

Cestianus: Kajanto 144 mit sechs Belegen. Dazu *Corinth* VIII 3, 269

⁷ Diese heute communis opinio geht auf Waddington (zu Le Bas - Waddington 946) zurück: etwa L. Robert, *Etudes épigraphiques et philologiques*, Paris 1938, 167f. L. Zgusta, *Kleinasiatische Personennamen*, Prag 1964, 130. *MAMA* IX S. LV. Zur Statthalterschaft des Vettius Bolanus vgl. B. E. Thomasson, *Laterculi praesidum* I, Göteborg 1984, 216.

⁸ S. die vorige Anm.

⁹ Die christlichen Belege sind auf S. 144 ausgefallen.

Πεδουκαῖος Κεστιανὸς Ἀπολλωνιάτης ῥήτωρ (gemeint ist Apollonia von Illyrien).

Cirtensis: *Rep.* 314 mit vier Belegen. Dazu *AE* 2001, 399 (Rom).

Cocceianus: Kajanto 144 mit acht Belegen (und 2 Senatoren). Dazu *MAMA* V R 18 (Nakoleia).

Collega: Kajanto 306 (zwei Senatoren). Dazu *MAMA* IV 198 (Apollonia Pisid.). VIII 404 (pisidisch-phrygisches Grenzgebiet). Die Verwendung des Namens in Kleinasien könnte auf Cn. Pompeius Collega, Legat von Kappadokien und Galatien (*PIR*² P 600) zurückgehen; vgl. oben zu *Bolanus*.

Κομιτᾶς: Kajanto 256 (er stellt den Namen zu *cōmis* und akzentuiert Κομίτας). Dazu *MAMA* III 508. 509 (Korykos, christl.). Ich würde diesen Namen eher zu *comes Comes* stellen; das Amt des comes war wichtig in der Spätantike und konnte so seine Spuren in der Anthroponymie der christlichen Zeit hinterlassen; davon legen die folgenden Namen schönes Zeugnis ab. Das griechische hypokoristische Suffix -ᾶς wurde ja bekanntlich auch in der lateinischen Namengebung produktiv.¹⁰

Comitalis: Kajanto 220 mit zwei (wenn nicht einem) Namenträgern.¹¹ *Rep.*² 498 (aus Hadrumetum, christl.). Dazu *AE* 2001, 643 (Ostia).

Comitinus: *Rep.* 316 aus Britannien. Dazu *RIB* II 8, 2504, 21, also ebenfalls aus Britannien.

Κομίτισσα: *MAMA* III 611 (Korykos, christl.) Gen. Κομητήσης. Aus *Comes* mit dem in der Spätantike auch in der lateinischen Namengebung gebrauchten Suffix -ισσα abgeleitet. Ähnliche Bildungen sind z. B. *Germanissa*, *Iulissa*, *Piscinissa*, *Scribonissa*, *Vetranissa*.

¹⁰ Zu diesem Suffix vgl. etwa E. Fraenkel, *RE* XVI (1935) 1638. Schwyzer, *Griech. Gramm.* I 461. E. Mayser, *Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit*, I 2², Berlin und Leipzig 1938, 5–8. L. R. Palmer, *A Grammar of the Post-Ptolemaic Papyri*, I 1, London 1946, 49f. O. Masson, *ZPE* 11 (1973) 13 = *OGS* I 175. F. T. Gignac, *A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods*, II, Milano 1981, 16–21. Blass - Debrunner - Rehkopf, *Grammatik des neutestamentlichen Griechisch*, Göttingen 1976¹⁴, 100f. C. Dobias-Lalou, "Anthroponymes grecs en -ας en Cyrénaïque", *Des dialectes grecs aux lois de Gortyne*, Paris 1999, 23–32.

¹¹ Die von Kajanto aus *CIL* III angeführten 3 Belege auf Vasenstempeln mit dem Text *Comitalis f(ecit)* scheinen sich auf ein und denselben Mann zu beziehen. Wie zu ihnen der Stempel auf einer patella *CIL* VII 1337, 22 mit demselben, aber links geschriebenen Text sich verhält, ist mir nicht klar (dieser Stempel fehlt in *RIB* II).

Κομιτοῦς: *MAMA* III 385 (Korykos, christl.) Gen. Κομητοῦτος. 510 (ebda., christl.) Gen. Κομιτοῦ. Zum Suffix -οῦς vgl. unten zu Δομναροῦς.

Commodianus -a: Kajanto 256 mit 6 Belegen (davon 1 Senator, 1 Frauennamen, 1 christl.). Dazu *SEG* L 1008B (Kamarina in Sizilien, wenn richtig gelesen und gedeutet; vgl. unten S. 190: Ἐγετιανός).

Κομμόδιλλα: *Arctos* 35 (2001) 195 aus Anazarbos. Dazu *TAM* V 432 (214/215 n. Chr.) Κομόδιλλα.

Concessianus: Kajanto 350 mit drei Belegen. Dazu der clarissimus puer Q. Octavius Gallus Concessianus aus Ureu aus severischer Zeit (*PIR*² O 38), Sohn eines Ritters; sein Bruder hieß *L. Octavius Gallus Atticus Concessus*. Ferner *Graff. Pal.* I 282 (kaiserlicher Sklave aus der zweiten Hälfte des 2. Jh.).

Consortilla: *ILAlg.* II 9382 (Castellum Arsacalitanorum) *Fabia Consor[t]illa*. Zur Namensippe *Consortis* s. Kajanto 306.

Corbulo: *Rep.* 318. Dazu etwa *TAM* III 1, 557 (Freigelassener).

Cordulas: *RAC* 44 (1968) 144 (Rom, christl.). Die Lesung scheint gesichert (der Text ist links abgebrochen, doch muß der Name vollständig sein). Der Sexus bleibt unsicher, der Editor Ferrua vermutet einen Frauennamen, wenn der Name aber zur Namensippe *Cordus* gehört, wogegen eigentlich nichts spricht, dann ist es vorzuziehen, hier einen mit dem griechischen Suffix -ας gebildeten Männernamen zu sehen. Wie bekannt, ist dieses Suffix oft auch lateinischen Namen angehängt und so in der lateinischen Namenbildungen produktiv geworden.

Cornuta: Kajanto 330 mit einem Beleg neben dem üblichen *Cornutus*. Dazu die polyonyme Servenia Cornuta, ein Nachkomme von L. Servenius Cornutus aus Akmonia, Legatus pro praetore von Asia unter Vespasian (*PIR* S 405).¹²

Cotta: *Rep.* 319. Dazu *MAMA* V R 24 (Nakoleia). Dem Editor zufolge kann als Namenquelle M. Aurelius Cotta Maximus Messallinus, Proconsul von Asia ca. 25–36 n. Chr. in Frage kommen.¹³

Κρεσκιτούρα: *SEG* XLVI 1368 (Carthago Nova, 6. Jh.) Gen. Κρεσκιτούρας. Kajanto 235 kennt nur den Männernamen *Cresciturus*.

Curina: *AE* 2001, 382 (Rom, Freigelassene). Aus dem in Rom öfters belegten Gentilnamen *Curius* abgeleitet.

Curio: Kajanto 318 mit vier Belegen ausserhalb der republikanischen

¹² Zuletzt vgl. H. Halfmann, *EOS* II 609. 644.

¹³ Zu seiner Amtszeit vgl. B. E. Thomasson, *Laterculi praesidum*, I, Göteborg 1984, 210f.

Scribonier. Dazu *I. Kibyra-Olbasa* 102 (224/225 n. Chr.). *I. Sinope* 200 Ὀφίλλιος Κουρίων. Der Name könnte auch griechisch aufgefaßt werden, vgl. z. B. Ἐπί-κουρος, doch ist die Namensippe zu κοῦρος im Griechischen kaum präsent; der einzige mir bekannte Kurzname ist Κούρων *IG XII* 1, 925 (ca. 370 v. Chr.), der in Bechtel *HPN* fehlt.

Decor: Kajanto 232 mit vier Belegen, von denen aber *KFIT* 420 auszuschneiden ist.¹⁴ Dazu *AE* 2001, 680 (Ostia; Deutung nicht über alle Zweifel erhaben).

Dentilianus: Kajanto 145 mit vier Belegen. Dazu *RAL* 1970, 129 (Formiae).

Dento: Kajanto 238. Dazu *SEG XLVIII* 1613 (Kibyra, 1. Jh. n. Chr.), ein Cornelius Sestullius.

Dignilla: Kajanto 280 mit drei Belegen. Dazu *AE* 1981, 224 (Sinuessa).

Δομιτιάς: *SG XLVI* 1932, 1 (Golan in Palästina, christl.) Δομιττιάς. 2000 (ebd.) Δομεττιάς.

Domitinus: Kajanto 161 mit vier Männernamen- und zwei Frauennamenbelegen. Dazu *MAMA VIII* 502. 565. 566 (Aphrodisias) Δομετεῖνος.

Δομναροῦς(?): *TAM III* 1, 592 Αὐρ(ηλία) Δομναροῦ (Dat.) (oder sollte man Δομναροῦ(τι) verstehen?). Da kaum ein kleinasiatisches Etymon vorliegen kann, ist man versucht, diesen Namen mit lat. *Domnus -a* zu verbinden. Freilich hätten wir hier das erste Mal einen Fall, daß das Suffix -αροῦς einem lateinischen Namenstamm angehängt worden wäre. Dieses Namensuffix, das sich regelmässig neben anderen Frauennamensuffixen auf -αρ-, wie -ἄριον oder -αρώ findet, ist aber einigermaßen verbreitet, besonders in Ägypten und Kleinasien, aber auch in Rom und Italien.¹⁵ Auch von dem kürzeren Frauennamensuffix -οῦς waren bisher keine Beispiele bekannt, in denen es lateinischen Namenstämmen angehängt worden wäre. Aus derselben Publikation korykischer Inschriften kennen wir deren aber

¹⁴ Vgl. H. U. Instinsky, *Gnomon* 31, 1959, 143.

¹⁵ Die Geschichte und Verbreitung dieses Suffixes ist noch nicht eingehend behandelt worden. Einige Bemerkungen in W. Schulze, *Kleine Schriften*, Göttingen 1933, 308–310. O. Masson, *Epigraphica* 46 (1984) 157f = *OGS II* 443f. Ders., *ZPE* 112 (1996) 144 = *OGS III* 257. Von der Verbreitung sei hier nur bemerkt, daß in Rom das Suffix durch zwei eindeutige Fälle vertreten ist, *Isarus* und *Nicarus*; der letztere neben *Nicario -ium* und Νικαρώ (die einschlägigen Belege in meinem *Namenbuch*).

jetzt zwei, Κομιτοῦς und Σεργοῦς (vgl. die einschlägigen Lemmata oben und unten). Zum Schluß noch die Frage, wie man den Dativ ΔΟΜΝΑΡΟΥ erklären soll. Entweder haben wir es hier mit einer Abkürzung für Δομναροῦ(τι) zu tun; der Genetiv dieses Namentyps lautete ja regelmässig -οῦτος. Oder aber es liegt eine bewusste Nebenform auf -οῦ vor, von welcher kleinasiatische Parallelen nicht zu fehlen scheinen.¹⁶ Ist dieser Name also wirklich lateinisch? Wie kann man ihn aber sonst erklären, da er weder kleinasiatisch noch griechisch deutbar ist?

Domnilla: Kajanto 362 mit einem Beleg aus Ikonion. *Rep.*² 499 (Rom, christl.). *Arctos* 37 (2003) 176 aus Ikonion. Dazu noch *MAMA* VIII 252 (Savatra in Lykaonien).

Domnina: Kajanto 362 mit zwei heidnischen und acht christlichen Belegen. Dazu *IG* XIV 101 (Syrakus, christl.). *MAMA* I 291 (Phrygien). *SEG* XLVII 1920 (Abila in Syrien, 198/199 n. Chr.). L 1418. 1419 (Sidon, heidn.).

Domninus: Kajanto 362. *Arctos* 37 (2003) 176. Dazu *MAMA* III 16 (Seleukeia am Kalykadnos, christl.). VIII 323 (Ikonion, christl.). *SEG* XLVII 2009. 2011 (Gerasa). 2231 (unbekannter Herkunft).

Domnio(n): Kajanto 362. Dazu *IDR* III 5, 452 (Apulum, 2. Hälfte des 2. Jh.). *I. Novae* (1997) 67 (238–244 n. Chr.). *IPE* I² 174 (Olbia, severisch). *MAMA* IV 131 (Metropolis Phryg.). X 78 (Appia). 439 (Synaus).

Egnatianus: Kajanto 146 mit sieben Belegen (von denen ein Senator). *Rep.*² 499 aus Sardinien. Dazu *SEG* L 767 quater (Kos, 2. Jh. n. Chr.) Λούκιος Φάννιος Βάσσοσ Ἐγνατιανός, Gymnasiarch. *MAMA* VI 352 (Diokleia in Phrygien, ein Aurelius).

Ἡουητιανός: *MAMA* VIII 352 = *I. Sultan Dağı* I (IK 62) 507 (Neapolis in Phrygien) Γάιος Ἡουήτιος Ἡουητιανός. Zum Gentilnamen *Rep.* 75.

Exactor: Kajanto 361 mit einem Beleg aus Afrika. Dazu *I. Autoparco Vatic.* 4. *Tabellae Sulis* 9.

Fabinus(?): *Bölcske* (s. unten unter *Iuliacensis*) 136 Nr. 28 *Sep(timius) Fabin(us?) e[q(ues)] al(a)e I T(hracum) vet(eranae)*. Möglich

¹⁶ L. Robert, *Noms indigènes dans l'Asie-mineure gréco-romaine*, I, Paris 1963, 318–320 registriert einige Nominative von Frauennamen auf -οῦ; auch wenn seine Beispiele teilweise fragwürdig sind, ist es nicht ausgeschlossen, daß gewisse späte Beispiele auf -οῦ als Nominative (und so auch als Dative) empfunden werden konnten. Vgl. auch O. Masson, *BCH* 103 (1979) 367.

wäre auch *Fabin(ianus)* (s. *Rep.* 328) aufzulösen; außerdem ist die Lesung nicht über alle Zweifel erhaben. Vgl. unten S. 254–256.

Fadus: Kajanto 178 mit zwei Belegen (und einem von *Fada*). *Arctos* 35 (2001) 197. Dazu *I. Sinope* 214 *Q. Callius Fadus*. Diese Namensequenz wiederholt sich einmal, es braucht sich aber nicht um denselben zu handeln; nach dem zweiten Namen finden sich die Buchstaben MIL. Der Editor denkt an eine Liste von Namen von Freigelassenen, aber MIL läßt einen unverzüglich an Soldatenkreise denken.

Falconilla: Kajanto 331 mit einem Beleg aus dem Senatorenstand. Dazu G. Libertini, *Centuripe*, Catania 1926, 42 vgl. *Epigraphica* 51 (1989) 168 [*C]*lodia *P. f. Falconilla* (die von Kajanto angeführte Senatorenfrau [jetzt *PIR*² P 671] ist ihr Nachkomme). *MAMA* I 191 (Laodicea Combusta) Ἀὐρ. Φαλκωνίλη.

Fautus: Kajanto 352 mit zwei (christlichen) Belegen. Die Zahl der Belege ließe sich vervielfachen, wobei es sich teilweise nur um eine flüchtige Graphie von *Faustus* handelt; z. B. *Bull. com.* 78 (1961–1962) 78. *Graff. Pal.* I 91. *ICUR* 4757. 7579. 17458 (*Fauta*). 20611. *BACTH* 1934/1935, 36ff Nr. 29. Zur Erklärung vgl. H. Solin, *Graff. Pal.* I S. 63f; dort auch zu Formen *Fautinus -a* (füge hinzu *ICUR* 18500. 21771. 23920).

Φιδηλία: vgl. *Fidelius* Kajanto 254 mit zwei christlichen Belegen. Der Frauenname in J. Keil - A. von Premerstein, *Bericht über eine Reise in Lydien und der südlichen Aiolis, ausgeführt 1906* (DAW 53, 2), Wien 1910, 43 Nr. 89 (Philadelphiea): Φιδηλεία,¹⁷ Tochter einer Φιδηλία ἡ κοσμιο[τ(άτη)] und eines κόμης.

Flavilla: Kajanto 169 = 227 mit fünf Belegen. Dazu *PIR*² L 264–265 Licinia F. maior und minor aus Oinoanda aus severischer Zeit. *TAM* II 920 Ἀὐρηλιανὴ Πλισταρχίς Φλάβιλλα.

Fonteianus: Kajanto 146 mit einem Beleg. *Arctos* 35 (2001) 199 mit vier Belegen. 37 (2003) 177 mit einem Beleg (aus Ratiaria). Dazu noch *AE* 2001, 670 (Ostia) *C. Fonteius Fonteianus*.

Forticlus: Kajanto 257 mit zwei Belegen. Dazu *Graff. Pal.* I 354 (kaiserlicher Sklave, zweite Hälfte des 2. Jh.).

Fortio: Kajanto 257 mit elf Belegen. Dazu *I. Perinthos* 159 (ein Aurelius). Der Editor ändert ohne Not in *Fort(un)io*,¹⁸ trotz der Tatsache,

¹⁷ Die Editoren akzentuieren Φιδήλεια, es kann sich aber nicht um einen Namen auf -εια handeln, ganz gewiss haben wir es mit einer graphischen Variante von -ία zu tun.

¹⁸ Vgl. auch C. Brixhe, *Bull. épigr.* 1999, 382.

daß sein Bruder(?) Φορτούνι(ο)ς hieß.

Frontianus: *IDR* III 5, 335 (Apulum, ein Aelius). Durch Haplologie aus *Fronto* gebildet. Es mag überraschend erscheinen, daß der Name neben dem populären *Frontinus* und anderen Bildungen wie *Frontilla* bisher nicht belegt war.¹⁹ Launen der Namengebung.

Frugianus: *Kajanto* 253 mit einem Beleg. *Arctos* 35 (2001) 200 mit Belegen aus dem griechischen Osten. Dazu Γ. Κλαύδιος Πωλλίων Φρουγιανός, Bildhauer aus Kleinasien, tätig in Cumae in hadrianischer Zeit: s. *Künstlerlexikon der Antike* 1, 143.

Frugilla: *Rep.*² 335. 499, vorwiegend aus dem griechischen Osten. Dazu *TAM* III 1, 229 (Φρύγ-). V 122. *MAMA* I 273 (Laodicea Combusta).

Φρούγιος: *Rep.* 335 aus Ephesos. Dazu *MAMA* IV 354. 355 (Eumeneia, christl.). M. Waelkens, *Die kleinasiatischen Türsteine*, Mainz 1986, 109 Nr. 253 (Kotiaion, ein Aelius).

Γάβιλλο: *Rep.*² 336 aus Kyzikos. 499 aus Lydien. Dazu noch *TAM* V 84 (Saittai, 211/212 n. Chr.) vgl. *EpAnat.* 31 (1999) 104. *SEG* XLVIII 1467 (Saittai, 224/225 n. Chr.).

Gaetulianus: *BMNWB* 6 (1981), 477ff Nr. 2 (non vidi) vgl. M. Minkova, *The Personal Names of the Latin Inscriptions in Bulgaria*, Frankfurt am Main 2000, 173.

Gaetulicianus: *AE* 2001, 2109 (Tubusuctu, 3. Jh. n. Chr.) *d. m. s. C. Fontei Cerealis Gaetuliciani aequiti(s) Romani*. Läßt sich ungezwungen als Ableitung aus *Gaetulicus* deuten. Auch wenn zweites Cognomen, besteht kein Grund, an den rein cognominalen Charakter zu zweifeln und hier ein Ethnikon zu sehen.

Gaiana: *Kajanto* 172 mit vier Belegen neben dem üblicheren Männernamen *Gaianus*. Häufig im Osten: *MAMA* V 185. VI 274. 301. 315.

Gailla: *Kajanto* 172 mit drei Belegen. Dazu *BRGK* 27, 172. *MAMA* VII 508. VIII 370. *I. Sultan Dağı* I (IK 62) 100 (Philomelion). Kaum als kleinasiatisch zu erklären.

Galba: *Rep.* 336. Dazu *SEG* XLII 580 C 68 (Kalindoia, zwischen 68–98 n. Chr.) Λ. Σουλπίκιος Γάλβας. Kann der Mann seinen Namen vom Proconsul Achaiae C. Sulpicius Galba (cos. 22; wenn er dies war) her haben (man beachte aber die verschiedenen Vornamen)? Oder haben seine Eltern ihm das Cognomen in Erinnerung an einen berühmten Sulpicius Galba

¹⁹ Zu *Frontinus* vgl. M. Niedermann, *Mélanges de philologie, de littérature et d'histoire anciennes offerts à A. Ernout*, Paris 1940, 269.

aufgelegt? Dabei böten sich etwa Ser. Sulpicius Galba, der gegen Perseus gekämpft hatte und der der Nachwelt als größter Redner seiner Zeit galt, oder aber der Kaiser, dessen Geschicke in der zweiten Hälfte des 1. Jh. wohl allgemein im Umlauf waren.

Gavianus: Kajanto 147. Dazu *I. Kibyra-Olbasa* (s. *Arctos* 35 [2001] 207) 144 (222/235 n. Chr.).

Γεμελλίων: *Rep.* 338 mit drei Belegen. Dazu *TAM V* 852.

Germanicus: Kajanto 201 mit sechs Belegen ausserhalb des Senatorenstandes. Dazu Drew-Bear, *Nouv. inscr. Phrygie* (1978) 108 N. 47 (Eumeneia).

Γλαβριωνιανός: *SEG XLIX* 1701 (Thyateira; derselbe Text in einem fragmentarischen Exemplar ist seit alters bekannt: *TAM V* 971) Λ. Βήδιος Καπίτων Γ., ὁ κράτιστος, λογιστής (*PIR*² C 411). Vgl. den entsprechenden Frauennamen Γλαβριωνιανή *Rep.*² 499f. (auch aus der gens *Vedia*, wohl Ephesierin).

Hadrianus -a: Kajanto 187. Dieses Cognomen ist nicht besonders populär geworden; Kajanto verzeichnet ausserhalb des Senatorenstandes sechs Männernamenbelege und einen Frauennamenbeleg (dazu 3 christl.).²⁰ Hier sei nur bemerkt, daß der Name einigermaßen im griechischen Osten belegt ist: a) Männername: Athen 6mal belegt, 3. Jh. (s. *LGPN II* 9). *SEG L* 657, 227 (Drypia in Thrakien, christl.). Bandy, *Greek Chr. Inscr. of Crete* 1 (1970) 68; ausserdem in Sizilien 3mal in christlichen Inschriften: s. *LGPN III A*, 15. Kleinasien: *I. Sultan Dağlı I* (IK 62) 88 (Philomelion). – b) Frauennamen: *MAMA VII* 414 (Phrygien). *SEG L* 1287 (Phrygien). – c) fragmentarisch, Sexus unbekannt: *MAMA III* 202 (Korykos). Die Gründe für den Gebrauch des Namens im griechischen Bereich sind evident.

Ἄδριᾶς: *SEG XVI* 348 (Antikyra in Phokis) Ἀὐρ(ήλιος) Ἄδριᾶς.²¹ *MAMA VIII* 265 (Perta in Lykaonien) (überl. Dat. ΑΔΡΙΑ). Wohl aus *Hadrianus* mit dem griechischen hypokoristischen Suffix -ᾶς abgeleitet; jedenfalls sehe ich keine andere Erklärungsmöglichkeit.

Hilaricus: *AE* 2001, 2115 (Tubusuctu) <C.??> *Iulius C. f. Ilaricus*. Zum Suffix -icus s. oben zu *Arcaricus* und unten zu *Sternicus*. Vgl. auch *Hilaric(u)lus* Kajanto 260.

Honorinus: Kajanto 279 mit 7 Männernamen- und vier Frauennamenbelegen. Dazu zwei Männernamenbelege: U. Ciotti,

²⁰ Kajantos Angaben hinzuzufügen: *ICUR* 13130 *Hadri<a>ne*.

²¹ In *LGPN III B*, 15 wird falsch Ἄδριᾶς akzentuiert.

Hommages à M. J. Vermaseren, 1978, 234 (Carsulae) *Ti. Lepidius Honorinus*, Mithrasverehrer, 3. Jh. n. Chr. *AE* 2001, 1275 (Graffito auf einer Platte, gef. in Britannien).

Ingenuinus: Kajanto 315 mit fünf Belegen. Dazu Pais 610 (aus Celeia). *Bölcske* (s. unten zu *Iuliacensis*) 41. *RIB* 123 (fem.). 358.

Invictus: Kajanto 277 mit drei Belegen. Dazu *SEG* XLV 1381, 101 (Lipara) Λ. Νεάρχιος Ἴνβικτος.

Iovianus: Kajanto 212 mit sechs heidnischen Belegen. dazu *SEG* XLIX 978 (Serdica, 1. Hälfte des 3. Jh.).

Iuliacensis: G. Alföldy, in *Bölcske. Römische Inschriften und Funde*, hrsg. von Á. Szabó und E. Tóth (Libelli Archaeologici, ser. nov. 2), Budapest 2003, 219–228 *T. Karinius Iuliacen[sis domo] Arelate ex provin[cia Nar]bon(ensi), b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) leg(ionis) II adi(utricis) p(iae) f(idelis)* (191 n. Chr.; der Stein stammt aus Campona). Zur Erklärung des Namens vgl. die Ausführungen von Alföldy 224f.

Ἰουλιάδης: *Arctos* 35 (2001) 203. 36 (2002) 112. Üblich im Bosporianischen Reich: 5mal in *CIRB. Studia Pontica* III (1910) 181 (Pimolisa in Paphlagonien).

Ἰουλιός: *Arctos* 35 (2001) 203 mit einem Beleg unbestimmter Herkunft aus Kleinasien. Dazu *TAM* IV 1, 375 = *IJO* II 155 (eine Aurelia). *MAMA* I 28 (Laodicea Combusta, christl.). *SEG* XLVI 1995, 10 (Golan, christl.).

Iustilla: Kajanto 252 mit zwei Belegen. Dazu *MAMA* VI 187 (Apameia Phryg.). *SEG* XLIX 1805, 164 (Phrygien).

Iuventianus: Kajanto 148 mit zehn Belegen. Dazu *MAMA* VI 285 Εἰουεντιανός.

Iuventinus: Kajanto 162 mit sieben Männern- und fünf Frauennamenbelegen. Dazu *PLRE* III 760. *TAM* V 1122.

Labicula: s. unten 192.

Λαιλιανή: *Arctos* 37 (2003) 180 mit zwei Belegen aus Athen. Dazu *TAM* V 943 (eine Aurelia).

Laevianus: Kajanto 148 mit einem Beleg. Dazu ein Λαιβιανός Καλλιστράτου aus Thyateira: *TAM* V 982. 983. 1012. S. 312.

Libella: Kajanto 343 mit fünf (teilweise unsicheren) Belegen. Dazu *IDR* III 5, 71 (Apulum, Sklave des Statthalters, 1. Hälfte des 3. Jh.).

Λικιννιανός –ή. Dies ist eine übliche Form in griechischen Inschriften und Papyri, z. B. *IG* IV 717. *FD* III 4, 260f. *SEG* XVII 165

(Hermione). *ISM* II 381. Paton - Hicks 141. *I. Pergamon* 513 (zweimal, 1 Mann, 1 Frau). *I. Smyrna* 595. *TAM* II 406. V 1 p. 166 (Münzmeister in Maionia). *P. Lond.* 113. Lateinisch: in den *Digesten* 5, 3, 7, 1 wird *quidam Licinnianus* erwähnt. Auch der Gentilname selbst wird des öfteren Λικίννιος geschrieben: die athenischen Belege in S. G. Byrne, *Roman Citizens of Athens*, Louvain 2003, 342-348; üblich auch in Kleinasien, etwa in Oinoanda (s. *IGRR* III 482-502), sonst z. B. *TAM* II 905. 1046. 1194-5. V 987. 1022, usw.²² So auch in lateinischer Schrift.²³ Die Schreibung des Gentilnamens mit der Geminatio ist auch in lateinischen Inschriften des Westens belegt,²⁴ ferner in juristischen Quellen, bei Gaius und in den *Digesten* in guter Überlieferung.²⁵ Es wäre interessant, die Belege zusammenzustellen und auf ihre geographische und administrative Herkunft hin zu erklären (eine gute Zahl von *-nn-* stammt aus Kaisernamen in Meilensteinen). Die Verwendung von *-nn-* hängt damit zusammen, daß das *i* vor *n* kurz ist; auf ähnliche Weise wird besonders im griechischen Osten oft *Atinnius*, *Stertinnius*, *Titinnius* usw. geschrieben.

Lolliana: Kajanto 149. *Arctos* 35 (2001) 205. Dazu noch *IG* XII 6, 373. 384.

Longianus: Kajanto 149 = 231 mit einem Beleg aus dem Jahre 406. Dazu *MAMA* VIII 418 (Aphrodisias) Γάιος Ἰο[ύ]λιος Λογγιανός.

Λόγγιλλα: *Arctos* 35 (2001) 205. Dazu *MAMA* VII 70 (Laodicea

²² Bei Einwohnern im Westen z. B. ein Placentiner bei Phleg. Trall. *FGrHist.* 2 B 257 fr. 37.

²³ Im östlichen Reichsteil z. B. *CIL* III 184 = *IGLS* VII 4028. *AE* 1961, 88 (Asia). 1967, 495 = 1999, 1661 (Antiochia Pisid.). 1981, 750 (Tomi). 1985, 813 (Galatien). 1990, 813 (Galatien). *EKM* 482. *IGLS* 71. *MAMA* I 19. VII 8. VIII 8.

²⁴ Mir sind bekannt *CIL* III 7811. VI 13341. 21347. *AE* 1978, 630 (Carnuntum).

²⁵ Licinnius Fronto (*PIR*² L 199) in Ulp. *dig.* 4, 4, 18, 3; er kann aber die Geminatio aus dem Osten mitgebracht haben, wenn er zur Familie der Licinnii Frontones in Oinoanda gehörte. Licinnius Lucusta (*PIR*² L 207) in *dig.* 31, 48. Interessant ist der Senator und Jurist M. Cn. Licinius Rufinus (zu seinen Vornamen vgl. O. Salomies, *Die römischen Vornamen* 416), gebürtig wahrscheinlich aus Thyateira (*PIR*² L 236), dessen Gentilname inschriftlich oft mit der Geminatio geschrieben wird, so auch in den *Digesten* (wie auch im Namen seines mutmasslichen Vorfaters M. Licinnius Rufinus *TAM* II 1194f und in dem seines gleichnamigen Sohnes *IGRR* IV 1217); es wäre demnach zu erwägen, als die "Normalform" seines Gentilnamens *Licinnius* festzulegen. Ferner *lex Licinnia* öfters in den *Digesta* und bei Gaius. Und zuletzt sei noch darauf hingewiesen, daß der Name der Licinia, Frau des C. Gracchus, deren Mitgiftfrage in den *Digesten* 24, 3, 66 pr. besprochen wird, dort in der Form *Licinnia* überliefert ist.

Combusta) Ἀὐρ. Λονγίλλη. VIII 129 (Lykaonien, Aurelia).

Λωρεντιανός: *I. Perge* 457 Ἀὐρ. Λωρεντιανός Μᾶρκος. Kajanto 182 kennt einen (dazu fragmentarischen) Belege von *Laurentianus*, unser Name ist aber eher zum Gentilnamen *Lorentius* zu stellen, denn *Laurentius* selbst ist spätes Gebilde, während die Inschrift aus Perge noch aus dem 2. Jh. stammen kann.

Lucas: *Rep.* 353. *Arctos* 35 (2001) 205. Dazu (nicht-christliche Belege) *EE* VIII 3, 477. *CIG* 4759. 4700k. Kleinasien: Amisos: *SEG* XXXVII 1087 (2./3. Jh.). Thyateira: *SEG* XLIX 1712. Antiochia Pisid.: W. M. Ramsay, *The Bearing of Recent Discoveries on the Trustworthiness of the New Testament*, London 1915, 370–384; dazu noch *SEG* XXXI 1142. Ägypten: *CIG* 4700k. 4759. Kyrenaika: *SB* 224 = *SEG* XXVII 1156 = Lüderitz 3.

Luciana: Kajanto 172 mit fünf Belegen neben dem üblicheren Männernamen *Lucianus*. Dazu *MAMA* X 358.

Lucias fem.: *Rep.* 353. Dazu *SEG* XL 1104 (Lydien, 130/1 n. Chr.).

Lupianus: Kajanto 327 mit neun Belegen (davon 4 christl.). Dazu *I. Pergamon* 461 (vielleicht auch in 553B) Κλαύδιος Λουπιανός (kein Ortsbewohner). Le Bas 1723b (Pergamon).

Lutatianus: Kajanto 149 mit einem Beleg. *Rep.*² 500 aus Sinope. Dazu *MAMA* I 60a (Laodicea Combusta) Φλ. Λυτατιανός Ἀλεξάνδρου πολίτης (der Mann war entweder Bürger von Laodicea oder stammte aus Alexandrien).

Μάκελλα(?): *SEG* XLVIII 1517 (Philomelion in Phrygien) Ἀὐρ. M. Kajanto 244 verzeichnet die Männernamen *Macellus* (2mal) und *Macellio* (1mal). Was besonders den griechischen Beleg angeht, würde man eher für eine Variante von *Marc-* optieren.

Maiorianus: Kajanto 294 mit 2 Belegen. Dazu *Suppl. It.* 4 Albingaunum 30 (christl.).

Maiula: Kajanto 167 mit drei Belegen. Dazu *AE* 2001, 390 (Rom) *Maiola*.

Maiulus: Kajanto 167 mit drei heidnischen und drei christlichen Belegen. Dazu *ICUR* 26315.

Mamertinus: Kajanto 212. Dazu *SEG* XLVI 2089 (Ägyptier, ein Aurelius).

Mamilla: *ILAlg.* II 8819 *Clodia L. f. Mamilla*. Bezeichnungen von Körperbestandteilen sind gelegentlich zu Cognomina geworden (*Barba*,

Bucca, Coma, Corculum, Crus). üblich sind solche Namen nie gewesen, der Typ existiert aber.

Μαρκελλάς: M. Waelkens, *Die kleinasiatischen Türsteine*, Mainz 1986, 212 Nr. 534 (Amorion in Phrygien, 3. Jh.). Zum Suffix vgl. unten Βαλεριός.

Mariscus: Kajanto 334 mit zwei Belegen. Dazu *I. Beroia* 497, Gladiator aus Arpi in Apulien, 2. Jh. n. Chr.

Maritus -a: Kajanto 305 mit fünf Männernamen- und zwei Frauennamenbelegen. Dazu *TAM* IV 1, 153 (eine Aelia).

Matronianus: Kajanto 305 mit fünf späten Belegen. Dazu *SEG* L 1295 (Hyia in Pisidien) (in der Erstpublikation [vgl. *SEG* XIX 865] wurde Μητρωνιανός gelesen; wenn Μ α- stimmt, ist der Name als lateinisch einzustufen). *SEG* XLVII 2021 (Gadara, spät).

Mercatio: *AE* 1929, 161 (Trebula Mutuesca) *T. Zonius Mercatio*.

Μεσσικῶς: *MAMA* III 619 (Korykos, christl.) Μεσσικῶ ἰματιοπρά(του). Möglicherweise Ableitung aus dem Gentilnamen *Messius* über *Messicus* (*Rep.* 362, wo auch die Weiterbildung *Messicius*).

Miles: Kajanto 320 mit zwei Belegen. *Rep.* 363 (aus Rom). Dazu *Bölcske* (s. oben zu *Iuliacensis*) 139–141 Nr. 33–35 (derselbe noch *CIL* XVI 113, Präfekt der *coh(ors) III Bat(avorum) mil(liaria) eq(uitata)*).

Minutalis: *Conc. Aurel. a.* 541, p. 145, 90 *Minutalis presbyter, civitatis Cadurcis*. Gebildet aus dem späten und seltenen sekundären Adjektiv *minutalis*.

Montanilla: Kajanto 309 mit vier Belegen. Dazu *Inscr. It.* III 1, 62 (Volcei). *IDR* III 5, 581 (Apulum, 2. Jh. n. Chr.).

Μοσκιλιανός: *TAM* V 1116 (Thyateira, Sohn einer Claudia). Man wäre versucht, den Namen als lateinisch aufzufassen und etwa zu *Musc(u)lus -a* zu stellen, wenn nicht zu einem unbelegten Gentilnamen **Muscilius* (vgl. *Muscus*, *Muscinius* und besonders *Musculeius*).

Murensis: Kajanto 210 mit einem christlichen Beleg. Dazu *AE* 2001, 1182 (Ilipula, Baetica, 5./ 6. Jh.).

Mutata: *Rep.*² 501 aus Britannien. Dazu *MAMA* I 262 (Laodicea Combusta, 3. Jh.). Kajanto 353 (ein Nachtrag in *Rep.* 366) kennt nur den Männernamen *Mutatus*.

Narbonensis: Kajanto 202 mit vier sicheren Belegen. Dazu *Graff. Pal.* I 21. 34. 43. 44 (kaiserlicher Sklave und aus der zweiten Hälfte des 2. Jh. n. Chr., Herkunft aus der *Narbonensis* möglich, wenn auch unbeweisbar).

Natalianus: Kajanto 290 mit drei Belegen. Dazu *Epigraphica* 13 (1951) 124 (Rom, Eques singularis).

Nerucio: *AE* 2001, 940 (Iguvium, Freigelassener, Lesung sicher). Man wäre versucht, das sonst nirgends belegte Cognomen zu einem ebenfalls unbelegten Gentilnamen **Nerucius* zu stellen. Dies ist eine gut mögliche Bildung, vgl. *Nerullius*, *Nerusius*, *Nerutius*, mit Belegen auch aus Mittelitalien.

Nerulla: Kajanto 176 mit zwei Belegen. Dazu *PIR*² M 485, eine clarissima femina, 1. Hälfte des 3. Jh.

Νέρβιλλα(?): *I. Perinthos* 216 Akk. Νέρβειλαν (Mutter Domitinana). Im Lateinischen war *Nervilla* bisher nicht belegt, doch leicht erklärbar als Ableitung aus *Nerva*. Eine kleinasiatische Erklärung kommt kaum in Frage, noch weniger eine griechische.

Νιγερίων: *SEG XLVI* 800 (Pydna) Ἀὐρ(ήλιος) Νιγερ[ί]ων. Vgl. *Nigrio* Kajanto 228 mit einem Beleg.

Numerianus: Kajanto 151. Dazu *SEG XXXVIII* 1493 (Syedra, ἀγωνοθέτης). *XLVIII* 1942, 8 (Samra in Arabien) Νομερειανός.

Numidianus: Kajanto 151 = 206 mit drei Belegen. Dazu *Suppl. It.* 20 *Venusia* 98 (*Nymidianus*).

Νουντιανή: *I. Perge* 413 Ἀνθεστία Ν. Eine große Überraschung, denn eine Namensippe *Nuntius* war bisher unbekannt. An sich wäre *nuntius* kein unpassendes Namenwort, aus einem Grund waren aber davon gebildete Personennamen bisher nicht bekannt. Launen der Namengebung.

Olbiensis: *Epigraphica* 65 (2003) 136–138 Nr. 4 (Carales) *M. Isteius Ulbieses*. Weil der Mann aus Carales kommt, denkt man als Namenquelle zunächst die sardische Stadt. Auch das Suffix ist lateinisch.

Olivola: *Suppl. It.* 20 *Venusia* 73 *Avillia Olivola*. Vgl. *Olivula* in *Rep.* 372 aus *ICUR* 23583.

Ὀπικός: *SEG XLV* 1381, 43 (Lipara, vielleicht späthellenist.). M. Waelkens, *Die kleinasiatischen Türsteine*, Mainz 1986, 52 Nr. 45 (ca. Mitte 2. Jh. n. Chr.). Ich würde dieses Cognomen zum alten Namen der Osker stellen (vgl. *Fest.* p. 189). Diese Bezeichnung lebt im Lateinischen als Adjektiv *opicus -a* in der Bedeutung "altfränkisch, roh(sinnig)" weiter.²⁶ Verwandte Bedeutungen sind auch in der griechischen Literatur vorhanden, einen kaiserzeitlichen Namenbeleg würde ich aber als lateinisch auffassen.

²⁶ Die Belege in *ThLL* IX 2, 702f.; füge hinzu *CIL* IV1343a, wo wahrscheinlich der Vokativ *opice* vorliegt (von mir am Original verglichen).

Optimus -a: Kajanto 276 (mit sechs Frauennamenbelegen). Dazu *I. Sinope* 158 Ὀφιλλία Ὀπτοῦμα.

Otacilianus: Kajanto 152. *Rep.*² 501. Dazu noch *I. Pergamon* 361f. 374A 8 (hadrianisch).

Palatinus: Kajanto 184. *Arctos* 35 (2001) 213. Dazu noch *SEG L* 1253 (Dokimeion, ca. 130–135 n. Chr.).

Patavinus: Kajanto 197 mit drei Belegen. Dazu *ZPE* 134 (2001) 226 (215–225 n. Chr., Prätorianer aus Serdica).

Pilatus: Kajanto 354 mit drei Belegen. Üblich in Ägypten, s. *Arctos* 6 (1969) 110. Dazu *SEG XLIX* 2365, 38 (Kleinasien).

Placentinus -a: Kajanto 197 mit 7 Männernamen- und 2 Frauennamenbelegen. Dazu *AE* 2001, 568 (Rom, 1 Männername, 1 Frauenname).

Placidina: Kajanto 262 mit drei Belegen (der Männername *Placidinus* ist etwas üblicher). Dazu *ICUR* 27046. *MAMA VII* 206 (christl.).

Plancianus: Kajanto 241 mit zwei Belegen außerhalb des Senatorenstandes. *Rep.*² 502. *Arctos* 35 (2001) 214. Dazu *I. Perge* 175. 176 (ein Aelius).

Planta: Kajanto 337. Dazu *TAM II* 853 (Μάρκος Κίρνιος).

Plautilla: Kajanto 169 = 242. Dazu *MAMA VII* 18 (Laodicea Combusta).

Plotiana: Kajanto 153 mit einem Beleg neben dem üblicheren Männernamen *Plotianus*. Dazu *I. Beroia* 122 (3. Jh.). *SEG XLIX* 814 (Thessalonike, 2./3. Jh.).

Πλωτιάς: M. Waelkens, *Die kleinasiatischen Türsteine*, Mainz 1986, 60 Nr. 80 (Aizanoi, 2. Jh. n. Chr.).

Πλωτινάς: *I. Perinthos* 175 Πλωτεινάδι Περινθία.²⁷ Zum Suffix vgl. unten zu Βαλεριάς (unter *Val-*).

Plotio: *Rep.*² 380 (aus Ägypten). 502. Dazu *CIRB* 702 (2. Jh. n. Chr.).

Πωλάς: *I. Kios* 64 Dat. Πωλάδι.

Πωλλάς: R. Heberdey - A. Wilhelm, *Reisen in Kilikien, ausgeführt 1891 und 1892* (DAW 44, 6), Wien 1896, 65 Nr. 140 Dat. Πωλλάτι.

Pollianus: Kajanto 153 mit acht Männernamenbelegen und einem Frauennamenbeleg. Dazu als Männername *I. Magnesia S. XXIV. I. Perg.* 374 (2mal). *I. Kyzikos* 16. 193. 408; als Frauenname *I. Smyrna* 261.

Πωλλιττᾶς oder **Πωλλιττᾶς**: *SEG XLIX* 1648 (Philadelphiea in

²⁷ Im Index S. 449 ist der Nominativ falsch als Πλωτεῖνα gegeben.

Lydien) ΚΑΡΠΙΟΣ ΠΩΛΛΙΤΑΤΑ. Der Name wäre im Akkusativ; die Erklärung ist nicht ganz sicher, doch plausibel (in *SEG* wird auf eine weitere Möglichkeit verwiesen).

Pomponiana: Kajanto 153 mit zwei Belegen neben dem üblicheren Männernamen *Pomponianus*. Dazu *I. Canusium* 116.

Ποπλῶς: *Rep.* 381. Dazu *MAMA* V 235 (Nakoleia).

Potens: Kajanto 247 mit hauptsächlich Männernamenbelegen; als Frauennamenname von ihm zweimal verzeichnet. Dazu *ICUR* 12892 (christl., 2. Jh.).

Potentissimus: *Conc. Cabil.* a. 647–653, p. 309, 158 *Potentissimus episcopus ecclesie Vappensis*.

Potitianus: Kajanto 354 mit sechs Belegen ausserhalb des Senatorenstandes. Dazu *MAMA* VIII 593 (Aphrodisias).

Praetextatus: Kajanto 300. Dazu *TAM* V 885.

Praetorianus: Kajanto 317 mit drei Männernamen- und zwei Frauennamenbelegen. Dazu *ILAlg* II 7943 a–b (Cuicul). Unsicher bleibt *CIL* IX 5844, wo eher *praetorianus* vorliegt.

Praetorinus -a: Kajanto 317 mit drei Männernamenbelegen und einem Frauennamenbeleg. *Rep.*² 502 aus Amasia. Dazu *I. Sinope* 130 Φούλβιος Πραιτωρεῖνος. ebda. 145 *Ofillius Praetorinus*. Frauennamenname *AE* 1996, 1209 (Salona, Sklavin).

Πριμάς: Kajanto 276 mit einem Beleg. Dazu L. Robert, *Villes d'Asie mineure*, Paris 1962², 363 (Pisidien).

Πριμιλλιανή: *I. Beroia* 334 (2. Hälfte des 2. Jh.) Πριμιλλιανῶ Κουρτίῳ Πριμιλλιανῆ Διονυσία τῷ πάτρωνι ἥρωι. Auch der Männername nur selten belegt, Kajanto 291 verzeichnet einen (christlichen) Beleg. Aber in Beroia würde man die Belege als Gentilnamen auffassen; gerade in Makedonien waren die mit dem Suffix *-ianus* versehenen Gentilnamen verbreitet.

Principianus: Kajanto 291 mit zwei Belegen. Dazu *CIL* VIII 5880.

Priscillianus: Kajanto 288. Dazu *TAM* V 957 (Thyateira) Vater und Sohn aus der lokalen Oberschicht.

Probata: Kajanto 276 mit acht Belegen neben dem üblicheren Männernamen *Probatus*. Dazu *I. Apollonia* 180 (Vater Κλαύδιος Θεόμνηστος).

Procillianus: Kajanto 177 mit einem Beleg (neben zwei Belegen auf *-I-*). Dazu *I. Pergamon* 374A 28 (hadrianisch).

! *Propinquianus* in *Rep.* 385 jetzt *I. Perge* 173, also aus *Perge*.

Publiana: Kajanto 153 = 174 mit drei Belegen neben dem üblicheren Männernamen *Publianus*. Dazu *TAM V* 168a (Saittai, 199/200 n. Chr.) Ποπλι[α]νή.

Publicianus: Kajanto 153 mit zwei Belegen *Rep.*² 502. *Arctos* 35 (2001) 215. Dazu noch *TAM V* 481 (2mal). 717 Ποπλικιανός.

Purpureus: *CIL VI* 10206 I (Gladiator). Zu *purpureus* zu stellen, nicht mit *Purpurius* Kajanto 230 zu verbinden. Freilich ist die Inschrift spät (um 300 n. Chr.), so daß an sich das späte Suffix *-ius* vorliegen könnte, da aber nun einmal *-eus* geschrieben wurde, ist es vorzuziehen, daran festzuhalten.

Purpuria: *Cod. Vat. Lat.* 11698 f. 276 (Rom) *Purpuria Cerelli*, also Sklavin (deswegen wohl nur als Variante von *-ea* zu bewerten, nicht als eine mit dem späten Suffix *-ia* versehene Bildung). Kajanto 230 verzeichnet nur den Männernamen *Purpurius*.

Purpurio: Kanto 230 mit zwei Belegen. Dazu *CIL VI* 9077.

Quadratianus: Kajanto 232. *Rep.* 388. *Arctos* 35 (2001) 215. Dazu noch *ICUR* 20485 (*Aur(elius)*, centurio praefecti praetorii). *TAM V* 553 Πο. Κλ. Στλάκκιος Κοδρατιανός.

Quadratinus: Kajanto 233 mit einem Beleg aus Gallia cisalpina. Dazu *ICUR* 17995.

Κοδρατίων: So wird das Cognomen eines Consularis bei Philostr. *VS* 2, 6 wiedergegeben; wohl derselbe wie Aristeides' Freund Quadratus (*Arist. or.* 47, 22. 50, 63–65. 71. 100) und Staius Quadratus, Konsul 142 und Prokonsul von Asien 156/7 (vgl. *PIR*² 1). *Quadratio*, ansonsten nirgends belegt, wird eine Art Kosenamen sein.

Quartianus: Kajanto 293 mit drei Belegen. Dazu *IGRR IV* 665 (Diokleia in Phrygien, 241/2 n. Chr.) Κουαρτιανός, Asiarch.

Rectinus: *Rep.* 390 aus Telesia in Italien; vgl. *Rectina* Kajanto 252 mit sechs Belegen, vornehmlich aus den europäischen Provinzen. Dazu R. Heberdey - A. Wilhelm, *Reisen in Kilikien, ausgeführt 1891 und 1892* (DAW 44, 6), Wien 1896, 39 Nr. 95 (ein T. Flavius); für die Namensippe *Rectus* ist keltische Zuweisung geltend gemacht, der Name unseres Mannes ist aber lateinischer Herkunft, da Ῥηκτ- geschrieben (in den keltischen Namen scheint das *e* kurz zu sein).²⁸

²⁸ Zur keltischen Namensippe vgl. K. H. Schmidt, *Die Komposition in gallischen Personennamen*, Tübingen 1957, 98f. 257.

Regallianus: *AE* 2001, 2161 C. *Cassius Regallianus*, Konsul 202 n. Chr. Ein Vorfahre des Gegenkaisers Regalianus,²⁹ der auch ein nur dort bezeugtes Cognomen führt (Kajanto 316).

Reginianus: Kajanto 154. Dazu *MAMA* VII 80 (Laodicea Combusta) Ἀυρήλιος Ῥεγινιανός.

Regulianus: Kajanto 317 mit vier Belegen. *Arctos* 37 (2003) 185. Dazu *TAM* IV 1, 150 Ῥηγλιανὸς ἱππὸν οἰκονόμος.

Reverius: A. Ferrua, *Palladio* n. s. 13 (1963) 18 (ein Pilgergraffito aus Cimitile, d. h. Nola, 4. Jh., Lesung sicher, von mir kontrolliert) *Reverius votum [solvit?]*. Ich stelle den Namen zu *revereor*. Aus Verbstämmen wurden nicht ganz selten neue Namen auf *-ius* gebildet: etwa *Benagius* (wenn aus *bene agere*), *Desiderius*, *Explicius*, *Indagius* *Impendius*, *Possidius*, *Refrigerius*, *Sternutius* (wenn nicht Weiterbildung aus **Sternutus*), *Subicius*, *Vigilius* und andere vertreten diese Kategorie von neuen Namen, bei denen das Suffix direkt dem Verbstamm angehängt wurde. Es sei noch erwähnt, daß ähnlich gebildete Namen auch in der griechischen Namengebung der späteren Kaiserzeit in Gebrauch kamen und einige von ihnen sogar populär wurden, wie etwa *Gelasius -ia* *Hyperechius -ia*.

Rhenus: Kajanto 203 mit vier Belegen. Dazu *AE* 1931, 10 = 1933, 154 = 1975, 396 (Brixellum, Freigelassener). *BRGK* 17, 176 (Germ. sup., 2./3. Jh.).

R(h)odanius: Kajanto 203 mit einem Beleg (ein gallischer Bischof 356 n. Chr.). Dazu C. Carletti, *RAC* 79 (2003) 52 Nr. 5 (Rom, 375 n. Chr.).

Romanianus: Kajanto 154 = 182 mit sieben Belegen (davon 5 aus Afrika). Dazu *NSc.* 1923, 32 (Rom).

Rugianus: Kajanto 237 mit einem Beleg aus dem Senatorenstand. Dazu *PIR*² R 209 (Senator, 1. Hälfte des 3. Jh.).

Rutilianus: Kajanto 154 mit sechs Belegen außerhalb des Senatorenstandes. Dazu öfters im griechischen Osten: *I. Kyzikos* 444. *I. Pisid. Cen.* 34–41. *I. Perge* 136.

Rutilus: Kajanto 230 mit fünf Belegen außerhalb des Senatorenstandes. Dazu *SEG* XLIX 1867 (Termessos) Ἀπολλώνιος Τροκονδου Ἀπολλωνίου Ῥοτείλου (hierher gehörig?).

!Salus: Kajanto 232 mit vier Belegen, davon 1 Männername, 1 Frauennamen, zwei unsicheren Sexus. Auszuscheiden aber der

²⁹ Vgl. W. Eck, *ZPE* 139 (2002) 209.

Frauennamenbeleg *CIL* VI 33154, denn dort ist *Salvi(a)* zu lesen.³⁰ Dafür tritt als sicherer Beleg für den Frauennamen *MAAR* 10 (1932) 82 (Rom). *Salus* gehört prinzipiell zu den aus Abstarakta gebildeten Cognomina, die *Communia* sind, *Salus* aber ist nur ein einziges Mal mit Sicherheit überliefert, und zwar in der gerade erwähnten stadtrömischen Inschrift; all die von Kajanto angeführten Belege sind entweder unsicher oder lassen sich als Männernamen mit *Salvus* gleichsetzen.

Saluta: Kajanto 177 mit 7 Belegen. Dazu *Suppl. It.* 4 Sulmo 76.

Salvitto: Kajanto 177 mit zwei Belegen. Dazu *CIL* XV 2419. *AE* 1974, 222 vgl. H. S., *Analecta epigraphica* 70 und 381. Möglicherweise auch in *CIL* VI 18892 vorhanden, vgl. H. S., *Analecta epigraphica* 218.

Σάλουιττος: *SEG* XLVI 1125 (Kos) Gen. Σαλουίττου. Neben *Salvitto* Kajanto 177 und *Salvitta* (vgl. H. S., *Analecta epigraphica* 381) eine wohl mögliche Bildung.

Sanctianus: Kajanto 252 mit zwei Belegen. *Rep.* 396. Dazu *I. Perge* 276 (zwei Brüder).

Sedecianus: *Suppl. It.* 20 Venusia 203 [--- *S]edecianus*. Die Ergänzung ist sicher, vgl. *CIL* IX 6406, wo *Sedecianus* als Gentilname gebraucht wird.

Selicianus: *I. Sinope* 214 L.(?) *Callius Selicianu[s]*.³¹ Aus dem Gentilnamen *Selicius* abgeleitet. Es könnte sich um einen Soldaten handeln (vgl. oben zu *Fadus*), so daß die Annahme lokaler *Selicii* sich dadurch erübrigt.

Sementivus Sementinus: s. *ZPE* 148 (2004) 277f. [Ungenau *Arctos* 35 (2001) 218f.]

Seranus: *Rep.* 401. Dazu *Tyche* 11 (1996) 47 (Siscia); dort zur Herkunft des Namens).

Σεργωνᾶς: *SEG* XLVI 1985 (Golan, 5./ 6. Jh.) wohl Gen. Σεργωνᾶ. Wie der folgende Name, zu *Sergius* zu stellen, und zwar mit zweifachem Suffix -ωνᾶς gebildet. Als Vorbild konnte dienen der populäre griechische Name Θεωνᾶς; wir erhalten das Gleichnis θεός > Θεών > Θεωνᾶς : der Heiligename Σέργιος > *Σέργων > Σεργωνᾶς.

³⁰ Zur Geschichte dieses Namens s. H. S., "Spes", in: *Utriusque linguae peritus. Studia in honorem T. Viljamaa* (Annales Univ. Turkuensis B 219), Turku 1997, 8.

³¹ Der Vorname ist I überliefert, was am leichtesten als Verlesung eines L abzutun ist; und vgl. einen L. *Callius* in derselben Inschrift. Im Index S. 169 erklärt der Editor I als I(ulius), was absolut ausgeschlossen ist.

Σεργουῶς: *MAMA* III 710*b* (Korykos, christl.) Gen. Σεργουῶτος. 746B (ebda., christl.) Gen. Σεργουῶτως. Zum Suffix vgl. oben zu Δομναροῦς.

***Serotini[anus?]*:** *AE* 2001, 1401 (Treveri) *L. Atrect[i] Serotini[ani]*. Wahrscheinlich so zu ergänzen;³² die Editoren führen als erste Alternative *Serotini[us]* an, doch würde man an erster Stelle *Serotini[anus]* ergänzen, weil *-ianus* gegen Ende des 2. Jh., aus welcher Zeit die Inschrift stammt, noch vielfach üblicher war; auch scheint rechts (aus der folgenden Zeile zu schliessen) Raum für mehr als für einen Buchstaben zu sein.

***Serotinus*:** Kajanto 295, der neben mehreren heidnischen Belegen nur einen christlichen verzeichnet. Dazu *MAMA* III 711 (Korykos) Σηρωτίνου ἀπὸ πρωτητόρων.

***Sertoriana*:** Kajanto 155 mit einem Beleg neben dem sechsmal verzeichneten Männernamen *Sertorianus*. Dazu *CIL* II² 7, 761. Der Männername noch *I. Prusias ad Hypium* 1. 2. 5.

***Servulus/Servolus*:** Kajanto 314 mit zwei heidnischen Belegen (üblicher in christl. Urkunden). Dazu *CIL* II² 7, 928 (ca. 100 n. Chr.). *NSc.* 1930, 383 (Altinum, Freigelassener).

***Setianus*:** Kajanto 155 mit einem Beleg aus Hispanien. Dazu *TAM* V 549 (81/82 n. Chr.) Στατίλιος Σητιανός.

Σεβηραῶς: *IPE* I² 491 (Chersonesos) Σεβηραῶς Λίλλωνος ὁ καὶ Λίλλις. Zum Suffix *-ᾶς* vgl. oben zu Κομιτᾶς.

***Sextilianus*:** Kajanto 155 mit neun Belegen. Dazu *SEG* XLVI 2207 (Kyrene, 172–175 n. Chr.).

***Silianus*:** Kajanto 155. *Arctos* 35 (2001) 219. Dazu *I. Pergamon* 269. 310. 605. 637: Familie der Claudii Siliani.

***Silvanensis*:** B. Gerov, in *La romanisation entre le Danube et les Balkans* (auf Bulg.), *Godišnik na Sofijskija Universitet. Filol. Fak.* 48 (1952/53) 268 (Municipium Montanensium) *Silvanesis*.³³

***Silvanianus*:** Kajanto 155 = 213 mit drei Belegen. *Rep.*² 503. Dazu *RAC* 48 (1972) 197 (Rom, heidnisch).

³² In der Editio princeps *BRGK* 40, 2 wird *L. Atrect[i] / Serotini [f(ili)]* ergänzt, doch braucht man für den Mann ein Cognomen. Dort wird ferner für *Serotinus* keltische Herkunft erwogen, der Name ist aber lateinisch, genügend in der Stadt Rom belegt, um ihn im Grunde mit Weisgerber für römisch-italisch zu halten; eine andere Sache ist, daß er sich in keltischen Gebieten mit lokalem Stoff decken kann.

³³ Vgl. M. Minkova, *The Personal Names of the Latin Inscriptions in Bulgaria*, Frankfurt am Main 2000, 254.

Sospes: Kajanto 232 mit vier Belegen (davon zwei senatorisch). Dazu *IASLA* 68 (Sklave). In Athen 4mal in der Form Σῶσπις Σώσπιδος belegt (s. *LGPN* II 418; vornehmlich 2. Jh. n. Chr.). Ferner *Corinth* VIII 3, 226. *I. Beroia* 27 A 10 (um 200 n. Chr.). *MAMA* I 13 (Laodicea Combusta). VII 574 (Phrygien, ein Aurelius). *AE* 1997, 1481 = *SEG* XLVII 1825 (Ikonion) M. Αἴλιος Σῶσπις οὐετρανός ... Κλαυ(δίω) Σόσπιδι Βασιλεῖ καὶ Αἰλία Σωσφιτίλλη τῆ γυναικί μου. Man hat Σῶσπις für einen griechischen Namen gehalten,³⁴ aber für den lateinischen Charakter könnte der Umstand sprechen, daß die Belege durchweg kaiserzeitlich sind (und für das Griechische wäre er eine undurchsichtige Bildung). Was den Beleg aus Ikonion angeht, so spricht für den lateinischen Charakter das Cognomen der Frau, das kaum eine andere Erklärung gestattet als die Gleichsetzung mit *Sospitilla* (s. *Arctos* 35 [2001] 219);³⁵ und es kann sein, daß hier als Namensvorbild L. Caesennius Sospes, Legat von Galatien etwas vor 114 v. Chr. hat dienen können.³⁶ In den griechisch geschriebenen Belegen wird so gut wie durchweg (außer dem zweiten in der Inschrift aus Ikonion) ω gebraucht, und so wird das o auch im Lateinischen lang gewesen sein.

Spedianus: Kajanto 156 mit einem Beleg. Dazu Paton - Hicks 135 Τιβέριος Κλαυδιος Ἀλκιδάμου Τύλλος Ἰουλιανὸς Σπεδιανὸς Ἀλλιανός. Kann ein leiblicher Sohn von M. Spedius Beryllus Allianus Iulianus Paton - Hicks 103 aus der lokalen Oberschicht von Kos sein.

Spesindeo: Kajanto 217 mit drei christlichen Belegen. Dazu *CIL* X 6762. *AE* 1974, 694 = 1981, 873 (prov. proc.). 1998, 812c (Britannia, Zinnstange). Daneben *Spendeus*, das zweifellos denselben Namen vertritt: *AE* 1993, 1729 (Mactar, *Isp*-). *ILT* 208. *I. Altava* 208 (*Spendeu*).

Statilianus: Kajanto 156 mit fünf Belegen. Dazu *I. Klaudiu polis* 9.

Sternicus: *ICUR* 13447 (Lesung sicher). Da nicht griechisch deutbar, bleibt nur lateinische Herleitung übrig. Scheint zu *sterno* zu gehören. Freilich sind so gut wie alle mit dem Suffix *-icus* versehenen Cognomina

³⁴ So C. Brixhe, in *Poikila epigraphica*, Paris 1997, 62–65, der die Inschrift neu publiziert hat.

³⁵ Man fragt sich nur, woher die Frau ein Cognomen hat, welches aus derselben Wurzel stammt wie das ihres Mannes; war sie vielleicht seine Ex-Sklavin, die ihren Namen dem des Herrn verdankte?

³⁶ Es war ein nicht seltener Namenbrauch in den östlichen Provinzen, daß die Cognomina römischer Statthalter in lokalen Familien modisch wurden; s. O. Salomies, ad *AE* 1997, 1481.

Ableitungen aus älteren Cognomina, und ich kenne kein einziges aus einem Verbstamm abgeleitetes Cognomen auf *-icus*. Da aber dieses Suffix sich in semantischer Sicht, zumal in der späteren Kaiserzeit, von anderen Suffixen wie *-ius*, kaum unterschied, das nicht selten direkt Verbstämmen angehängt wurde (s. oben zu *Reverius*), macht die Verbindung von *Sternicus* zu *sterno* plausibel. Ich notiere noch, daß ein zu *sterno* gehöriges Adjektiv bekannt ist, das seit Vergil belegte *sternax*. – Vgl. auch *Sternutius* in *ICUR* 23550 zu *sternuto* (oder Weiterbildung von **Sternutus?*).

Studentius: Kajanto 259 mit einem Männernamen- und einem Frauennamenbeleg. Dazu mask. *ICUR* 13101 (346 n. Chr.).

Studius: Kajanto 259 mit zwei Belegen. Dazu der Konsul 454 n. Chr.; die Belege in *Consuls of the Later Roman Empire*, by R. S. Bagnall - A. Cameron - S.R. Schwartz - K.A. Worp (Philological Monographs of the American Philological Association 36), Atlanta 1987, 442; dort hinzuzufügen eine unveröffentlichte Inschrift aus Cimitile (d. h. Nola), von der kürzlich ein Photo von T. Lehmann publiziert wurde;³⁷ der Wortlaut ist ungefähr folgendermassen herzustellen: [--- q]uae vixit a[nn. ---] / [---] d(posita) IIII Nonas [---] / [consulatu Aetii et] Studii vv. c[c.].

Sucrinus: *CIL* IX 2787.³⁸ Mutet lateinisch an, aber Bezugspunkte sind schwierig zu finden. Vielleicht könnte man sich einen an sich unbelegten Gentilnamen *Sucrius* als Ausgangspunkt vorstellen. Kaum mit dem hispanischen Flußnamen *Sucro* oder dem von Verg. *Aen.* 12, 505 besungenen Rutuler *Sucro* zu verbinden.

Τακιτούρνους: *IDR* III 5, 370 (Apulum; ein Aurelius). Sein Sohn heißt Αὐ. Τάκιτους.

Taurio: Kajanto 329 mit fünf Belegen. *Rep.*² 504 (= *ICUR* 27076). Dazu noch *IPO* A 213 (in Ostia schon aus *CIL* XIV 746 bekannt).

Tertianus: Kajanto 292. Dazu *I. Byzantion* 19 Λ. Μόλιος Τ. (vielleicht Vater, jedenfalls Verwandter Λ. Μόλιος Τέρτιος). *TAM* IV 1, 16.

Τερτιάς: *Rep.* 411 aus Ägypten. Dazu *TAM* IV 1, 305. Drew-Bear, *Nouv. inscr. Phrygie* (1978) 101 Nr. 38.

Thevestinus: Kajanto 207 (alle Afrikaner). Dazu *AE* 2001, 245 (Rom,

³⁷ In M. de Matteis - A. Trinchese (edd.), *Cimitile di Nola. Inizi dell'arte cristiana e tradizioni locali. Cimitile bei Nola. Anfänge der christlichen Kunst und lokale Überlieferungen* (Artificium. Schriften zur Kunst, Kunstvermittlung und Denkmalpflege 17), Oberhausen 2004, Abb. 8.

³⁸ G. Camodeca hat mich auf diesen Beleg aufmerksam gemacht.

Vigil, aus severischer Zeit). Das Cognomen läßt afrikanische Herkunft erwägen.

Τιβεριάς: *SEG* XXXI 1513 (Eileithyiaspolis in Ägypten, ca. 2. Jh.) Gen. Τιβεριῶτος (Mann Reiter der ala Commagenorum).

Tiberius: Kajanto 175. *Rep.*² 504. Einige Nachträge: in Athen dreimal belegt (ca. 80 bis 2. Jh.; s. *LGPN* II 427). Häufig in Termessos, s. *TAM* III 1 S. 337. Dazu noch etwa in Ephesos und Umgebung (s. *IvE* VIII 2, 194). Einzelbelege: *IG* IV 625 (Argos). X 2, 2, 325 (Stuberra, 74/75 n. Chr.) XII 3, 1233 (Melos). *IGRR* III 851 (Olba, ein P. Aelius). *MAMA* VIII 97 (Lykaonien, Τιβέρις παῖς). *IGLS* 2935b (Heliopolis, 2. Jh.). *SEG* XLVII (Abila in Syrien, 168/9 n. Chr.). XLIX 2038 (Caesarea Maritima).

Tribunus: *Rep.* 413. Dazu P. Themelis, *PAE* 2000 (ersch. 2003) 91f (Messene, Ephebenliste, 70 n. Chr.) col. I 28 Γ. Ἀγγελῆιος Τριβοῦδος.

Tutilla: *AE* 2001, 772 (Formiae, Freigelassene).³⁹ Zu *Tutus* Kajanto 280 (oder zum Gentilnamen *Tutius*).

Ulpiana: Kajanto 159 mit einem heidnischen und einem christlichen Beleg neben dem üblicheren Männernamen *Ulpianus*. Dazu *SEG* L 1451 (Sidon).

Urbanianus: *Rep.* 416 mit zwei Belegen. Dazu *SEG* XLVI 800 (Pydna, 250 n. Chr.) Οὐρβανιανὸς Βίλιστος. Doch eher ein Gentilname, vgl. oben zu Πριμιλλιανή.

Valentilla: Kajanto 247. *Arctos* 35 (2001) 223. Dazu *MAMA* I 14. 57. 100. 202(?). 302. 323. 362. 380.⁴⁰ VII 16. 242. 577–579. I. *Sultan Dağ* I (IK 62) 319 (Tyraion).

Οὐαρελιανός(?): *MAMA* I 232 (Laodicea Combusta, christl.). Ein Gentilname *Varelius* ist bisher unbelegt, dagegen ist *Varellius* aus *CIL* XI 985 bekannt (und nicht weit entfernt soll, laut der Ergänzung des Editors, das Cognomen [Οὐ]αρελλιανός aufgetaucht sein, doch ist hier eher Ἀρελλιανός zu verstehen; s. oben zu *Arellianus*). Obwohl *Varellianus* an sich eine mögliche Bildung darstellt, liegt hier doch wohl eher Οὐαλεριανός vor; ähnlich zu urteilen *MAMA* V 249. VII 351 Οὐαρέλιος. Reziproke Distanzmetathese ist bei den Liquidae nicht selten und kommt

³⁹ Vgl. *Rep.*² 504, wo der Beleg versehentlich ohne den Vermerk "Ineditum" registriert wurde.

⁴⁰ Dagegen bleiben zwei weitere im Index von *MAMA* I S. 234 s. v. Αὐρήλιος verzeichnete Belege ganz unsicher als Zeugnisse vom Gebrauch des Namens in diesen Gegenden.

auch sonst in lateinischen Namen vor, z. B. Αὐλήριος (*MAMA* VII 580; öfters in Papyri), Κελεᾶρις usw.⁴¹ – Eine weitere Variante desselben Namens in *MAMA* VII 570 Οὐαρυλιανός.

Βαλεριός: *TAM* V 1086 (Thyateira). Wie bekannt, war das griechische Namensuffix -ᾶς produktiv in der Bildung lateinischer Männernamen (vgl. oben zu *Cordulas*). Auch das feminine Suffix -ᾶς konnte lateinischen Namen angehängt werden, wie die folgende Liste mir bekannter Beispiele anschaulich macht: *Aelias*, Αἰμιλιάς, Ἄντωνιάς, Ἄπρωνιάς, *Aurelias*, *Bruttias*, *Clo<d>ias*, Δομιτιάς, Φαυστάς, Ἰουλιάς, *Lucias*, Μαρκελλάς, Παυλάς, Πλωτιάς, Πλωτινάς, Πωλάς, Πωλλάς, Πριμάς, *Saenias*, Τερτιάς, Τιβεριάς. Das Suffix war sowohl im griechischen Osten als auch im lateinischen Westen in Gebrauch.⁴²

Varianus: Kajanto 158. Dazu G. E. Bean - T. B. Mitford, *Journeys in Rough Cilicia 1964–1968* (DAW 102 = Ergänzungsbd. zu *TAM* 3), Wien 1970, 65 Nr. 38 (Archiater).

Vegetianus: s. unten S. 190.

Velatus: Kajanto 320 mit einem christlichen Beleg. Dazu *AE* 2001, 1671 (Vetus Salina in der Pannonia inf.) *Aur(elius) Velat(us)(?)*.

Venetus: Kajanto 196. Dazu *I. Beroia* 178.

Verecundia: B. Gerov, in *La romanisation entre le Danube et les Balkans* (auf Bulg.), *Godišnik na Sofijskija Universitet. Filol. Fak.* 48 (1952/53) 227 (3. Jh. n. Chr.).⁴³ Wegen der späten Zeit wohl als ein richtiges Cognomen zu bewerten, nicht als Gentilname in Funktion eines Cognomens.

Veriana: Kajanto 158 = 253 mit einem (christlichen) Beleg neben dem üblicheren Männernamen *Verianus*. *Rep.*² 505. Dazu *SEG* XLVII 1583 (Lagina in Karien).

Vetustina: Kajanto 302 mit einem Beleg neben dem etwas üblicheren Männernamen *Vetustinus*. Dazu *CIL* II² 5, 966.

Vincomalos: *Rep.* 423 mit einem afrikanischen Beleg. Dazu *AE* 2001, 1183, Bischof von Ilipula, geb. 424 n. Chr.

⁴¹ Die papyrologischen Belege in F. T. Gignac, *A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods*, I, Milano 1976, 104.

⁴² Zum Suffix und ihrer Verbreitung vgl. etwa L. Robert, *Etudes épigraphiques et philologiques*, Paris 1938, 159. *Hellenica* XI–XII, Paris 1960, 392–394. XIII, Paris 1965, 256. *Bull. épigr.* 1959, 411. 1974, 330.

⁴³ Vgl. M. Minkova, *The Personal Names of the Latin Inscriptions in Bulgaria*, Frankfurt am Main 2000, 275.

Violentilla: Kajanto 268 mit drei sicheren Belegen aus dem Senatorenstand. Dazu *TAM* III 1, 390 Dat. Κλαυδία Βιολεντίλλη Ναννηλιδι, Artemispriesterin.

Vitula: Kajanto 329 mit vier Belegen beider Sexus. Dazu *AE* 2001, 1176 (Lusitanien, fem.).

CCXVII. FALSCHEN NAMEN

Apotelepticus. In *CIL* VI 3623 endet die dritte Zeile mit APOTE. Mommsen schlägt vermutungsweise *Apote[lepticus lib.]* vor. Ein seltsamer Einfall des grossen Gelehrten, den der Editor besser hätte verschweigen sollen. Merkwürdigerweise hat ihn Vidman, wenn auch mit Fragezeichen, in seinem Cognominaindex weitergeschleppt. Da in der ganzen antiken Anthroponymie keine Namen auf *Apote-* bekannt sind, fragt man sich, ob in der nur von Emiliano Sarti gesehenen Inschrift eine Korruptel anzunehmen sei. Oder es liegt ein Name auf *Apothe-* vor; vgl. *Apotheca* als Cognomen eines Quattuorvir von Interamna Lirenas (*CIL* I² 1542 = X 5190),⁴⁴ aber in einem ganz andersartigen intellektuellen Kontext.

Ἐγετιανός. Um dem weiteren Umlauf dieses in *SEG* L 1008B und S. 619 bekannt gemachten Namenbelegs sofort Einhalt zu gebieten, sei kurz darauf hingewiesen, daß es sich zweifellos um einen falschen Namen handelt. Er ist auf einer Bleischwere aus Kamarina in Sizilien überliefert; der Text der Erstpublikation durch V. Lavore bei G. Di Stefano, *AION* 46 (1999) 268 ist korrupt, und so ist auf den in der Form Αὐρ(ηλίου) Ἐγετιανο(ῶ) wiedergegebenen Namen kein Verlaß. Wenn die erhaltenen Buchstaben richtig wiedergegeben worden sind, und wenn es erlaubt ist, anzunehmen, der Herausgeber habe am Anfang Buchstaben verkannt, dann könnte man an Οὐγετιανός = *Vegetianus* denken. Dieses ist ein regelrechtes Cognomen, aus *Veget(i)us* abgeleitet, nicht oft belegt, jedoch eine gute lateinische Bildung.⁴⁵

Pomerius. Dieser Name soll in einer gemalten Pinselinschrift auf einer in Magdalensberg gefundenen Amphora möglicherweise istrischer

⁴⁴ Die Inschrift wurde in Casinum gefunden, das Quattuorvirpaar ist aber interamnatisch: H. Solin, "L'epigrafia dei villaggi del Cassinate ed Aquinate", in: *L'epigrafia del villaggio*, a cura di A. Calbi, A. Donati e G. Poma, Faenza 1993, 368f.

⁴⁵ Kajanto 158 = 247 kennt davon zwei Belege.

Herkunft vorliegen: G. Piccottini, *Archaeologia Austriaca* 84–85 (2000–2001) 379: *Vernioni Pome[rri] / olei ff[los]*. Der Mann soll *Vernionius Pomerius* geheissen haben. Diese Deutung ist in *AE* 2000, 1162 akzeptiert worden. Verdächtig ist *Pomerius*, das nur aus Ennod. *epist.* 39 bezeugt ist und als eine mit dem spätantiken Suffix *-ius* versehene Ableitung aus *pomerium* erklärt wird (Kajanto, *Latin Cognomina* 364), wäre also höchst überraschend in der viel älteren Amphoreninschrift. Anhand des beigefügten Photos liest man ohne Vorbehalt *Pomp[---]*.

CCXVIII. VERKANNTEN NAMEN

Αἰμύλος. Dieser Name liegt wahrscheinlich vor in *MAMA* IV 19 σὺν Αἰμύλ[ω]. Die Editoren schreiben (im Index) Αἴμυλος, denken also möglicherweise an lat. *Aemulus*, denn ein Name auf Αἰμ- wäre aus dem Griechischen her unerklärbar. Nun ist aber *Aemulus* praktisch inexistent in der lateinischen Anthroponymie, er fehlt in Kajantos Cognominabuch und ist als Cognomen nur in der stadtrömischen Inschrift *CIL* VI 23748 (daraus *Rep.* 289) belegt. An sich wäre *aemulus* kein unpassendes Namenwort gewesen, doch ist *Aemulus* nur ganz okkasionell als Name gebraucht worden. Im Griechischen war aber die Namensippe Αἰμο- in Gebrauch (Bechtel *HPN* 25); an Kurznamen führt Bechtel Αἴμων (der freilich auch direkt auf αἴμων bezogen werden konnte) an. Bechtel kennt auch Αἴμυλος, den er S. 504 unter den Namen nach Charaktereigenschaften ("verschlagen") aus dem 1. Jh. (es gibt aber ältere Belege, s. unten) anführt. Man könnte ihn aber auch als Pendant zu Αἴμων auffassen und entsprechend Αἰμύλος akzentuieren. An Parallelen fehlen es nicht Beispiele: Ἀθηνύλος Ἀθῆνων, Ἀριστύλος Ἀρίστων, Ἀρχύλος Ἀρχων, Ἀσύλος Ἀσων, Ἀστύλος Ἀστων, Γερύλος Γέρων, Γοργύλος Γόργων, Δεινύλος Δείνων, Δημύλος Δήμων, Δορκύλος Δόρκων.⁴⁶ Αἰμύλος ist seit dem 3. Jh. v. Chr. belegt: *IG* V 2, 323, 9 (Mantineia in Arkadien); sonst *IG* II² 10601 (1./2. Jh.). XII 5, 882, 20 (Tenos, 1. Jh. v. Chr., Vater und Sohn). Hierher zu stellen wohl auch der entsprechende Frauenname Αἰμύλη, den ich aus Aizanoi belegen kann: *MAMA* IX 237 (auch hier vermuten die Editoren einen lateinischen Namen,

⁴⁶ Um nur die von Bechtel *HPN* unter den vier ersten Buchstaben verzeichneten Fälle anzuführen.

mit konfusen Bemerkungen zu einer Korruptel für Aemilia).⁴⁷

Labicula. In *CIL* IV 4776 lesen wir *Ladicula fur est*. Die Lesung ist, aus dem beigefügten Apographon zu schließen (die Inschrift ist leider verschollen), bis auf den dritten Buchstaben sicher. So wie dieser im Apographon gezeichnet ist, könnte er entweder als B oder als D gedeutet werden. Der Editor liest also *Ladicula*, ein solcher Name ist aber vollends unbekannt und ließe sich kaum erfolgreich erklären. Man kann aber in dem dritten Buchstaben gut ein sog. barockes B erblicken. *Labicula* wäre ein neuer Name, doch leicht zu postulieren, als eine Ableitung aus dem Städtenamen *Labicum/Labici* mit dem Suffix *-ulus -ula*, wie *Graecula*, *Lucanulus*, *Poenula* aus Völkernamen. Zu bedenken gibt nur, daß der Name der alten lateinischen Stadt sonst keine Spuren in der Anthroponymie hinterlassen hat, vornehmlich wegen ihrer geringen Bedeutung. Aber es bietet sich eine andere Erklärungsmöglichkeit, nämlich die Ableitung aus einem Gentilnamen, entweder aus *Labijs* mittels des Suffixes *-culus -a*, wie *Ulpiculus* aus *Ulpus*, oder aus *Labicius* mittels des Suffixes *-ulus -a*, wie etwa *Mateichus*, *Nummulus*, *Rosculus*.⁴⁸ – Man könnte noch an eine dritte Lesung denken, nämlich *Laricula*; doch wäre das R weniger gut gelungen, in den Gelegenheitsinschriften par excellence wie es die Graffiti sind, kann man aber allerlei unregelmässige Buchstabenformen erwarten. *Laricula* könnte als eine Suffixableitung aus *Larix* aufgefasst werden; freilich war *Larix* ein seltener Namen, von dem Kajanto 334 nur einen Beleg kennt (vgl. aber auch P. Accoleius Larisculus, Münzmeister 43 v. Chr.).⁴⁹ – Um das Fazit zu ziehen, erklärt man das pompeianische Graffito am ungezwungsten durch die Lesung *Labicula*, wobei die zwei Möglichkeiten der Ableitung aus dem Toponym oder aus dem Gentilnamen gegeneinanderstehen. Ich würde letzten Endes für die zweite Alternative plädieren.

⁴⁷ Unsicher bleibt *MAMA* IX 408, weil ergänzt.

⁴⁸ Das letztgenannte Suffix fehlt in Kajantos Erörterung der Suffixe, mir scheint aber evident, daß die drei Namen (und deren gibt es andere) auf diese Weise zu erklären sind.

⁴⁹ Crawford, *Roman Republican Coinage* 497 Nr. 486.

CCXIX. EGORASMENUS UND VERWANDTES

In einer kürzlich allgemein bekannt gewordenen Inschrift aus Bovianum ist ein neuer Name aufgetaucht: G. De Benedittis, *Molise. Repertorio delle iscrizioni latine. I. Bovianum*, Campobasso 1995, 55f Nr. 33 gibt den Namen auf der dritten Zeile wie folgt wieder: *L. Aristio Egorazmeno*. Wiederholt in *AE* 1996, 489 (mit einer Anmerkung von S. Follet) in der Form *L. Aristio +[---]azmen[---]*. Kein Deut über das merkwürdige Cognomen im Kommentar von De Benedittis, dem sonst allerlei Bemerkungen zu den Namen eingestreut sind. Am publizierten Photo kann man vom Namen nur AZME erkennen, was in mir schwere Bedenken gegen die Lesung hervorrief. Auf meine Bitte hin hat Marco Buonocore, der künftige Editor eines Supplements zu *CIL IX*, die Lesung verifiziert und stellt anhand eines älteren Photos, wo die Zeile in besserem Zustand sichtbar ist, fest, daß die von De Benedittis gegebene Lesung stimmt (dieser hätte aber unbedingt in seiner Edition mitteilen müssen, daß er den Namen an älteren Photos festgestellt hatte). Der Name *Egorazmenus* = *Egorasmus* muß erklärt werden, denn ein solcher Name läßt sich ansonsten nirgends belegen und ist auch eine etwas überraschende Namenbildung. Perfektpartizipien treten im Griechischen äusserst selten als Personennamen auf; ich kenne deren nur *Κεχαρισμένος*,⁵⁰ *Pephilemene*,⁵¹ *Τετιμαμένα*.⁵² Daneben ist nun *Egorasmus* zu stellen, gebildet zu *ἡγορασμένος*, das in der Koine auf Personen bezogen in der Bedeutung 'losgekauft' belegt ist (Men. frg. 58. 805 Koerte = 63. 891 Kassel - Austin; *Apk* 14, 3 und sonst bei christlichen Schriftstellern).⁵³ – Ich mache noch auf eine andere onomastische Besonderheit in der Inschrift aufmerksam: Die letzte Zeile lautet *Scanianiae C. Donat[---]* (die Lesung scheint sicher zu sein). In *AE* wird vermutet, Scaniania sei Sklavin eines C. Donatius. Nun ist aber *Scaniania*, wie O. Salomies in *AE* richtig bemerkt, ein Gentilname, und da *Donatius* eine für die provinziale Namengebung charakteristische Bildung ist,⁵⁴ würde ich den Namen anders erklären:⁵⁵ durch die Annahme,

⁵⁰ *SEG XI* 558 (Sparta, ca. 90–100 n. Chr.).

⁵¹ Rom: *CIL VI* 23924; *IGUR* 888. Brundisium: *AE* 1978, 225 besser 1991, 323a vgl. *Arctos* 25 (1991) 140. Barcino: *CIL II* 4553.

⁵² *IG V* 1, 520 (Sparta, ca. 1. Jh. n. Chr.).

⁵³ Auch urkundlich belegt; z. B. *Pergamon VIII* 1, 249 (ca. 133 v. Chr.).

⁵⁴ Als ein aus einem in der Kaiserzeit modisch gewordenen Cognomen abgeleiteter neuer

zwischen C und D sei ein L ausgefallen, erhielten wir eine Scaniana C. <1.> Donata. Die Ergänzung des Cognomens paßt auch raummässig wie angegossen.

CCXX. REATINA

Ein paar Randbemerkungen zu der ausgezeichneten Edition reatinischer Inschriften durch M. C. Spadoni in *Suppl. It.* 18 (2000) 11–151.⁵⁶

Bekanntlicherweise haben viele Inschriften stadtrömischer Herkunft ihren Weg nach Rieti gefunden; für den größten Teil ist die wahre Herkunft schon von den Corpuseditoren erkannt worden. Kürzlich hat M. Buonocore in einem wichtigen Beitrag (von dem Spadoni leider noch keine Kenntnis haben konnte) für weitere Inschriften stadtrömische Herkunft zu vindizieren versucht;⁵⁷ darunter sind in Spadonis Edition 25. 28. 33. 50 eingeflossen. Die Frage nach der wahren Herkunft dieser Steine ist nicht leicht zu beantworten, und man sollte sie in einem breiteren Kontext einmal gründlich diskutieren.⁵⁸

1. Die Editorin möchte am Ende der ersten Zeile *l(ibens)*, nicht *l(ibertus)* auflösen; ausserdem meint sie, es gäbe keinen Raum für weitere Buchstaben. Ich wäre nicht so sicher; eine genaue Nachprüfung des Photos erlaubt doch die Annahme, es gebe nach L Raum für einen oder zwei weitere Buchstaben. Ausserdem findet sich *libens* normalerweise nicht so früh im Text einer Votivinschrift, vor dem Namen der Gottheit, der die Inschrift geweiht ist. So würde ich *l[ib(ertus)]* ergänzen. Aus dem Photo geht nicht mit Sicherheit hervor, ob oben noch etwas geschrieben sein konnte; wenn ja, dann könnte da der Name des Patrons gestanden haben,

Gentilname.

⁵⁵ Wegen des provinziellen Charakters von *Donatius* würde ich auch die Deutung *Scaniana C. Donat[i sc. uxor]* ausschliessen (dabei würde auch das Fehlen des Cognomens von Scaniana stören, und auch von C. Donatius, denn wir befinden uns im 2. Jh. n. Chr., da das Cognomen seit langer Zeit sozusagen obligatorisch geworden war.

⁵⁶ Ich wiederhole nicht die von O. Salomies, *Arctos* 35 (2001) 269–272 vorgelegten Bemerkungen.

⁵⁷ "Il capitolo delle *inscriptiones falsae vel alienae* nel *CIL*. Problemi generali e particolari: l'esempio della *regio IV Augustea*", in: *Varia epigraphica. Atti del Colloquio Internazionale di epigrafia, Bertinoro, 8–10 giugno 2000*, Faenza 2001, 84–86. 119–122.

⁵⁸ Ein paar Gesichtspunkte unten S. 249–251.

etwa in der Form *pro salute o. ä. illius*.

3. Die Lesung des Cognomens der Frau ist ein harter Brocken. Ich habe die Inschrift im Thermenmuseum am 14. Mai 2003 lange untersucht und später den Namen noch anhand guter Photographien zu entziffern versucht.⁵⁹ Die Editorin liest den Namen *Daphn(i)u(m)*; das V soll kleiner sein als die übrigen Buchstaben. Diese Deutung ist zum Scheitern verurteilt. Zuerst ist das P autonom und nicht mit dem folgenden Buchstaben durch einen Nexus verbunden. Sodann wäre die Auslassung von *i* recht sonderbar; und zuletzt wäre ein Name *Daphnium* eine undurchsichtige Bildung (der Hinweis der Editorin auf *Philematium* in 48 hilft nicht weiter). Was nach P folgt, kann nicht mit Sicherheit eruiert werden. Vielleicht wusste der Steinmetz nicht gut, was er hätte schreiben sollen; wohlgemerkt wurden die Namen der Sippe *Daphne Daphnus* in verschiedensten orthographischen Formen wiedergegeben. Ich stelle folgende Hypothese auf: Der Steinmetz wollte nach P einen Nexus von P und H einfügen, ohne zu bemerken, daß er das P schon eingehauen hatte. Doch wäre das Ergebnis recht schlecht gelungen; vor allem wäre der untere Teil der rechten Haste von H schief geraten. Deswegen schlage ich vor, nach P eher einen freilich etwas schlecht geratenen Nexus von P und F zu sehen; oder hat der Steinmetz ein überflüssiges P zu einem F geändert? Dies kann möglich sein; der obere Querstrich des F ist unter dem Bogen des P kaum sichtbar, aber den unteren Querstrich von F hat der Mann, wenn auch etwas schwach, eingehauen. Unmittelbar nach diesem Nexus sieht man den unteren Teil des schräg von unten links nach oben rechts gehenden ersten Striches von N; der Steinmetz bediente sich einer solchen Form von N mit schrägem ersten Strich, wie man aus POMPONIVS in der dritten Zeile sieht. Sodann sieht man den oberen Teil des zweiten Striches von N, der natürlich schräg ist. Der Rest der Zeile ist dann so beschädigt, daß dort nichts sicher zu erkennen ist (hier hat sich die Editorin in Irre verleiten lassen, indem sie ein kleineres V [sie bezeichnet sie als V nana] erkennen wollte, aber das was sie als den zweiten Strich von V gedeutet hat, gehört entweder nicht zur Schrift oder ist als dritter Strich von N zu deuten). Demnach könnte man *Dappfn[e]* lesen. PF für PH mag sonderbar anmuten, läßt sich aber gelegentlich belegen: *AE* 1995, 1018 *Pf<i>lippus* in einem Meilenstein des Philippus Arabs aus

⁵⁹ Mein herzlicher Dank geht an Dr. Rosanna Friggeri, die mich beim Studium des Steines unterstützt und mir gute Photos zur Verfügung gestellt hat.

Salinae in den Alpes Maritimae.⁶⁰ Solche Schreibungen sind als Analogiegraphien zu verwerten: wie *Apfias* (belegt in *CIL* VI 12232) neben *Apphias* stehen kann und als freiere Graphie *Aph-* (mehrmals belegt: s. mein Namenbuch² 1029f), so kann neben (*Apph-* >) *Aph-* ≈ *Apf-* analog *Daphn-* ≈ *Dapfn-* angenommen werden. Sicher ist dies nicht, aber jedenfalls scheint mir evident, daß hier einfach der Grundname *Daphne* statt einer merkwürdigen und undurchsichtigen Bildung **Daphnium* festzulegen ist. – Unverständlich ist die Behauptung, die gens *Acestia* habe keine anderen Belege aufzuweisen; schon Schulze, worauf die Editorin hinweist, zählt deren sechs.⁶¹

5. Als Gentilnamen will die Editorin *Esuvius* festlegen, vielleicht zu Recht. Doch ist da, aus dem Photo zu schließen, vor E Raum für zwei Buchstaben, so daß [- *V*] *esuvius* nicht ganz auszuschließen ist. Der Editorin ist übrigens ein merkwürdiges Mißverständnis unterlaufen, denn erstens akzeptiert Schulze nicht die Mommsensche Ergänzung [*P*] *esuvius*, sondern lehnt sie ab, und zweitens wird bei Solin - Salomies 205 auf unsere Inschrift nicht verwiesen; drittens versteht man nicht, was sie mit der Feststellung will, *Vesuvius* sei "forma molto più rara", denn in Wirklichkeit existiert **Pesuvius* nicht. Im ganzen kann man sagen, daß sowohl *Esuvius* als auch *Vesuvius* recht selten bezeugte Gentilnamen darstellen, doch sind beide plausible Bildungen in Mittelitalien.

7. Die Editorin bezieht das Fragment auf Germanicus. Auf den ersten Blick scheint ihre Rekonstruktion überzeugend. Bedenken gibt nur die Ergänzung [*Ti. Caes*] *aris A[ugusti f.]*, denn in der Titulatur des Germanicus wird Tiberius nach 14 n. Chr. nur selten *Caesar Augustus* statt *Augustus* genannt.⁶² So drängt sich die Vermutung auf, hier könne auch etwas anderes ergänzt werden. Es könnte sich zum Beispiel um eine Weihung an Tiberius handeln, etwa [*pro salute* o. ä. *Ti. Caes*] *aris A[ugusti f. Au]gusti [---]*, oder aber etwa an Nero: [*Neroni Claudio --- Ti. Caes*] *aris A[ugusti pronepoti,*

⁶⁰ Andere einwandfreie Fälle kenne ich nicht. Auszuscheiden wohl *CIL* XII 3237, wo PFYRRO überliefert ist, der Stein bot aber wohl PH in Nexus. In *CIL* VI 26319 las Bormann PFIEBE gegen den PHOEBE des Erstherausgebers Oderici; Henzen vermutet, ohne Zweifel zu Recht, PHEBE als das was im Stein stand. In *ILJug.* 2846 OPFELIO liegt eher lat. *Ofellius* vor als ein gr. Name auf 'Οφέλ- oder 'Ωφέλ-.

⁶¹ Ihre Zahl ließe sich leicht vermehren: z. B. *CIL* VI 10486. 27253. *AE* 1982, 145 (Tusculum). 1987, 158 (Rom). 1994, 1401 (Sirmium).

⁶² Die wenigen Belege bei H. Solin, *ZPE* 41 (1981) 207.

divi Au]gusti [abnepoti ---]. Unverständlich ist mir, was die Editorin zu eventuellen lokalen Ehrungen des Germanicus sagt.

9. Man sollte von so hypothetischen Ergänzungen in einer maßgeblichen Edition eher absehen.

15. Die Editorin hat im Kommentar die einzig wirklich interessante Einzelheit zu nennen unterlassen, nämlich daß der verstorbene Prätorianer aufgrund seines Namens aus den gallischen oder germanischen Provinzen stammte. Dies hätte sie aus *Arctos* 23 (1989) 216, worauf sie hinweist, lernen können.

16 = *CIL* I² 2661. Durch die Bemühungen der Editorin steht die Herkunft dieser wichtigen bisher heimatlosen Inschrift jetzt fest. Auch die Textkonstitution ist jetzt auf sichererem Boden. Im Kommentar hätte man ein paar Worte mehr zu sprachlichen Eigenheiten gewünscht, wie zur Nominativendung *-io*. Sodann fehlen in der Bibliographie zwei wichtige Werke: R. Wachter, *Allateinische Inschriften*, Bern 1987, 459f und sonst; B. Vine, *Studies in Archaic Latin Inscriptions*, Innsbruck 1993, 219, 305f, 317, 336, 340, der als erster die Lesung *[H]erenio* vorgeschlagen hat. – Kann man wirklich sagen, *faciedo* (für *faciendo*) und *Erenius* seien "archaische Formen" (im letzteren Fall ist *-n-* freilich die übliche Graphie der Zeit, aber das Fehlen von *h* ist kein sprachliches Phänomen, sondern ist durch die Beschädigung des Steines bedingt oder beruht auf falscher Lesung).

20. Die Deutung des Textes als "annunciante una editio di munus gladiatorium" bleibt äußerst problematisch.

21. Ich hatte in Zeile 4 *[fil(iae)]*⁶³ ergänzt und halte daran fest, weil auf *Mercatae* ein Trennpunkt folgt und weil der "Umbruch" des Textes das nahelegt.

25. Das Cognomen *Iudex* war schon bekannt: so hieß ein Duovir in Utica 29–30 n. Chr. (*RPC* I 192 Nr. 741).

28. Die Textform stimmt nicht ganz mit dem überein, was man am Photo erkennen kann: in Zeile 3 sieht man vor F eine Haste (man erwartet E), und das R ist mit gutem Willen erkennbar.

31. 5 kann zu *[T. Mu]nnini T. l. Alexandri* ergänzt werden, vgl. *CIL* VI 22709 *[T.] Munnin[i]us T. l. Philocles Reatinus*. Diese Beobachtung stammt von Marco Buonocore, dem ich herzlich danke; vgl. demnächst sein Supplement zu *CIL* IX.

⁶³ Nicht *[f(iliae)]*, wie die Editorin behauptet.

32. In 4–5 liest die Editorin *L. Pompil<i>us*, vielleicht zu Recht. Ich möchte ihr doch anheimstellen, ob nicht das Gentile *Pompeius* vorliegen könnte. Der Querstrich des mutmaßlichen L ist nicht so markant wie der des anderen L in 4. Wenn *Pompeius* gemeint ist, dann ist E schlecht in Form von I geschrieben.

34. 3 lies *patro[no]*.

42. Der Kommentar ist stellenweise etwas obskur und hat versäumt, die interessante Einzelheit anzugeben, daß Malchio, aus seinem Cognomen zu schließen, syrischer Herkunft war (und der Hinweis auf *malchio* in *ThLL* ist unangebracht). Neben Weaver hätte die Editorin auch Chantraines Buch zur Nomenklatur kaiserlicher Sklaven und Freigelassener heranziehen können; aus dessen Analysen geht hervor, daß *Caesaris libertus* auch nach Augustus bestens belegt ist. So kann der Herr des Malchio auch Caligula gewesen sein.

50. *Saturia* ist nicht Cognomen (so im Index S. 148).

51. Es muß *Saturni[nae]* ergänzt werden, denn das von der Editorin präsentierte *Saturnia* ist mit ihrem Suffix *-ia* ein für die Namengebung der späteren Kaiserzeit charakteristisches Cognomen, während die Inschrift deutlich der frühen Kaiserzeit gehört. Außerdem ist *Saturnia* recht selten belegt.

52. Die Auslegung der Editorin kann nicht richtig sein. *Posides* ist ein Männername; der Namensträger kann also nicht Tochter von Niceta und Primitia sein. Und wie ist es mit der Ergänzung *[coniu]gi*?

54. Die Editorin hat mir die absurde Auflösung *s(i) q(uis) l(aeserit)* zur Last gelegt!

58. 3 möglich auch *[---]ntia*. Mit dieser Lesung erhielten wir mehrere übliche Cognomina wie etwa *Vincentia*, während das von der Editorin herangezogene *Cornutia* als Cognomen nicht existiert.

CCXXI. SINOPENSIA

Ein paar Bemerkungen zu dem hochwillkommenen Band der Inschriften von Sinope, bearbeitet von D. H. French (IK 64, 2004).⁶⁴

⁶⁴ Einige Quisquilien: Es hätte sich gelohnt zu notieren, daß in 21 die Schrift linksbündig ist. – 24. Bemerkenswert ist der zweite Name, den French als Genetiv (also als Vatersnamen) von Νίμαξ versteht Die Form Νίμακτος war schon aus Pantikapaion

92 ist nicht eine Weihung an Mark Aurel seitens des Commodus, sondern eine Dedikation an Commodus. French datiert die Inschrift in 186/7. Nun kann man anhand des Photos eines Abklatsches Pl. 11 leicht feststellen, daß in der ersten erhaltenen Zeile rechts die Zahl der imperatorischen Akklamationen erwähnt war, die nur VIII gewesen sein kann. Die Zahl der tribunicia potestas wiederum war wenigstens XI. Für den zur Verfügung stehenden Raum wäre die angebrachteste Ergänzung wohl *X[I, imp. VIII]*, und demnach wäre das Jahr 186, doch kann trib. pot. XII oder etwa XV nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen werden (trib. pot. XVI geht nicht mehr, weil Commodus dabei cos. VI gewesen wäre). Die Inschrift kann also entweder ins Jahr 186 oder aber zwischen 186 und 189 datiert werden. Bemerkenswert an der Titulatur ist das Fehlen von *M.* oder *Marci* im Vatersnamen und die Reihenfolge *Sarmaticus, Germanicus*, während die umgekehrte Folge üblicher war.

121. Die Ergänzungen sind teilweise problematisch, besonders was die nachträglich hinzugefügte Erwähnung von Carnuntum angeht. French versteht den lateinischen Text *veter. ex c[enturionibus, natus] / Carnuntum Pannoniae superioris*. Das ist kein Latein. Nun hat die griechische Einlage *Καρν[---]*, was Salač zu *Καρν[οὔτον (sic)]*, ergänzt, das bliebe aber außerhalb des syntaktischen Gefüges. Am nächstliegenden wäre es, *Καρν[ουτίνος]* zu ergänzen (sofern nicht am Ende der Zeile 10 eine zum Namen der Stadt gehörende Präposition stand, was ich nicht vorziehen würde, denn die nachträglichen Einlagen in 2 und 9 scheinen jeweils eine Einheit zu bilden). Wenn dem so ist, dann ist Frenchs Ergänzung [*natus*] gut, aber *natus Carnuntum* kann man nicht sagen (ich würde den

bekannt (s. L. Zgusta, *Die Personennamen griechischer Städte der nördlichen Schwarzmeerküste*, Praha 1955, 313); Zgusta zufolge bleibt es unsicher, ob Nominativ oder Genetiv vorliegt; es handelt sich aber um ein Amphorenstempel und demzufolge Genetiv, ganz wie in den Amphorenstempeln aus Sinope: *Histria* VIII 2 (1998) 53 Nr. 3, wo der Editor ebenfalls einen Nom. *Νίμαξ* annimmt (vgl. auch O. Masson, *Bull. épigr.* 1992, 191). Kürzlich hat S. Tokhtas'ev, *Hyperboreus* 1 (1994) 157, aus der deutschen Zusammenfassung 166 zu schließen, als Nominativ *Νιμάκτης* festzulegen versucht, ob zu Recht, stehe dahin. Jedenfalls darf man in der neuen sinopäischen Inschrift mit French einen Genetiv sehen. – 103 wird ins 1./2. Jh. datiert. Man würde doch das 1. Jh. ausschließen. – 129. Der Editor hat den Text nicht gut verstanden. In 2 kann unmöglich *p(ater)* vorliegen; in 3 nicht *C(aii Fanii) l(iberti)*. – 130. "In no. 78 below, we have *Casino* for *Casiano*" bleibt unverständlich. – 137. Wäre es nicht vorzuziehen, im Namen des Mannes ein Gentilicium zu ergänzen, also etwa *M. Κελε[ρίου]*? (Und der Mann fehlt im Index wie auch sein militärischer Rang.)

spätlateinischen Usus des Akkusativs statt des Lokativs ausschließen). Man könnte etwa [*apud*] / *Carnuntum* ergänzen; der erweiterte Gebrauch von *apud* neben Verben der Ortsruhe in lokaler Bedeutung ist ja ein bekanntes volkssprachliches Phänomen.⁶⁵ Außerdem würde ich statt *ex c[enturionibus]* eher *ex c[enturione]* verstehen.⁶⁶ – Das Cognomen der Frau war *Procope*, man darf nicht *Procope(s)* schreiben (im griechischen Text muß übrigens Προκοπή akzentuiert werden). – Der Editor datiert die Inschrift ins 1./ 2. Jh. Schon der Name des Mannes *P. Ael(ius) Pompeius* legt aber nahe, daß sie nicht vorhadrianisch sein kann.

122. Dies ist ein bemerkenswerter Text, dessen voller Wortlaut zuerst gegeben sei: *M. Blossius M. f. Ter. mil. coh. Cypr. <centuria> Bassi ex testamento h. s. e.* French in seiner Edition datiert ihn in 1./ 2. Jh.,⁶⁷ aber alles spricht für eine Frühdatierung, etwa zwischen Augustus - Tiberius: der Schrifträger, die Buchstabenformen und vor allem der Wortlaut, die Namensform mit inbegriffen. Der Mann wird mit Filiation und Tribusangabe, aber ohne Cognomen angeführt. Die interessanteste Einzelheit bildet aber die Erwähnung einer *cohors Cypria*. Soldaten einer kyprischen Hilfskohorte ohne die laufende Nummer sind sonst nur aus Pantikapaion bezeugt (*CIRB* 726, ein C. Memmius; 691, ein L. Volusius, *centuria Ael(i) Secundi*). Es wird sich um dieselbe Kohorte handeln, und zwar eine I *cohors Cypria*. Die Nummer wurde in unserer Inschrift weggelassen, weil im Zeitpunkt ihrer Aufstellung noch keine andere *cohors Cypria* existierte. Dieselbe Erklärung gilt wahrscheinlich für *CIRB* 726, die freilich von den Editoren ins 3. Jh. datiert wird, was mir ausgeschlossen

⁶⁵ Vgl. z. B. E. Löfstedt, *Philologischer Kommentar zur Peregrinatio Aetheriae. Untersuchungen zur Geschichte der lateinischen Sprache*, Uppsala 1911, 252f. A. Gagnér, *Studien zur Bedeutung der Präposition apud* (UUÅ 1931. Filosofi, språkvetenskap och historiska vetenskaper 3), Uppsala 1931, bes. 94–116. Das Material in *ThLL* II 336, 61ff. Mit *Carnuntum*: *Amm.* 30, 5, 11. Hier. *chron.* a. Abr. 2193. *Hist. Aug. Sept. Sev.* 5, 1. *Oros. hist.* 7, 15, 6.

⁶⁶ Der Ausdruck *ex centurione* ist in Inschriften meistens abgekürzt; ausgeschrieben findet er sich mit *-e* in *CIL* VIII 7080. 28065. *I. Aquileia* 2804. French beruft sich auf *CIL* X 3370 *ex centurionib(us)*, dies ist aber der einzige inschriftliche Beleg für den Gebrauch des Plurals.

⁶⁷ Besser in der Erstpublikation M. P. Speidel - D. H. French, *EpAnat.* 6 (1985) 99: 1. Jh. n. Chr. Man versteht nicht recht, wie French den ursprünglichen Ansatz aufgegeben hat, wenn er dann bei der Diskussion der Datierung von 124 dieselben Argumente für einen Ansatz ins 1. Jh. vorführt wie in *EpAnat.* für 122.

scheint.⁶⁸ Schwieriger ist *CIRB* 691 zu beurteilen, die man wegen des Namens des Zenturionen nicht gern als vorhadrianisch einstufen möchte; und eine *cohors IIII Cypria c. R.* gab es wenigstens seit 103/107 (*CIL* XVI 54; vgl. 57 vom Jahre 110).⁶⁹ Unser M. Blossius war in der Teretina eingeschrieben,⁷⁰ und dies gibt uns einen Wink auf seine Herkunft. *Blossius* ist ein charakteristisch campanischer Name; die Teretina ist als hauptsächlicher Tribus mehrerer Städte der regio I (dazu nur für Arelate bezeugt). Die einzige der Teretina angehörende Stadt, in der Blossii bezeugt sind, ist Sinuessa,⁷¹ wo kürzlich ein Sp. Blossius Sp. f. Ter. duovir (Ende des 1. Jh. v. Chr.) aufgetaucht ist.⁷² Es ist demnach möglich, daß er oder seine Familie aus Sinuessa oder wenigstens aus Campanien (aber die Teretina erscheint sonst nicht als hauptsächlicher Tribus im campanischen Stammgebiet, wo *Blossius* heimisch war) stammte (Italiker sind in Sinope bezeugt: Nr. 137).⁷³ Ob er sich auf Kypros niedergelassen hatte und seine Aushebung dort erfolgte, bleibt wohl unsicher,⁷⁴ trotz der frühen Zeit der Inschrift (die Volksbezeichnungen der Truppen lassen bekanntlich nur für die Zeit unmittelbar nach der ersten Aushebung Rückschlüsse auf die Herkunft der einzelnen Soldaten der Auxiliarkohorten); außerdem läßt der Name *cohors Cypria* offen, ob es sich um eine echte Volksbezeichnung handelt oder nicht. Jedenfalls haben wir es mit einem bemerkenswerten Zeugnis zu tun, einem aus Italien stammenden römischen freigeborenen Bürger. Leider können aus diesem isolierten Fall keine weitgehenden Folgerungen gezogen werden, aber zusammen mit den zwei Soldaten aus Pantikapaion, die wohl auch römische Bürger waren,⁷⁵ läßt er die Frage zu,

⁶⁸ Der Wortlaut der Inschrift spricht stark für eine Datierung in die erste Hälfte des 1. Jh. n. Chr.

⁶⁹ Und eine *cohors III Cypria c. R.* war im Jahre 109 in Dakien stationiert: *RMD* 148. – *C(ohors) IV C(ypria)* noch in *IDR* II 179b–d. 185.

⁷⁰ French schreibt irrtümlich Terentina.

⁷¹ Daß die Teretina die hauptsächliche Tribus der Einwohner von Sinuessa war, kann heute wohl für sicher gehalten werden.

⁷² *MGR* 5 (1977) 305.

⁷³ Man kann ihn mit den Erstherausgebern nicht als einen Bithynier bezeichnen.

⁷⁴ Blossii im griechischen Osten: O. Salomies, *Arctos* 35 (2001) 153f.

⁷⁵ Abwegig ist die Vermutung von K. Kraft, *Zur Rekrutierung der Alen und Kohorten an Rhein und Donau*, Bern 1951, 75f, das Fehlen des Cognomens deute regelmässig auf Peregrinität hin, auch wenn das Praenomen da wäre (in den beiden Inschriften aus Pantikapaion ist der Vorname da, aber das Cognomen fehlt).

ob wir es möglicherweise mit einer Bürgerkohorte zu tun haben, zumal auch die dritte und die vierte cyprische Kohorte das waren. Da er nicht als Veteran bezeichnet wird und außerdem seine Zenturie angegeben wird, dürfte er während der Dienstzeit gestorben sein, d. h. in augusteisch-tiberischer Zeit war diese Kohorte wohl in Sinope stationiert.⁷⁶ Die zwei Inschriften aus Pantikapaion, die auch nicht Veteranen gehören, dürften von der Existenz eines Detachements in dieser Stadt oder in ihrer Nähe zeugen.⁷⁷

124. In der Textwiedergabe ist zu korrigieren 3–4 *ei[us]/dem* für *ea[e]/dem*. Der Mann, ein *mil(es) cohort(is) August(ae)*, war gebürtig aus Savatra im südlichen Galatien. Der Editor weist auf einen anderen Soldaten aus Savatra hin; da dieser *miles cohortis I Augustae Cyrenaicae* war, meint er, auch C. Octavius könne derselben Kohorte angehört haben. Er wird aber nur als *mil(es) cohort(is) August(ae)* bezeichnet, und *cohortes Augustae* gab es mehrere. Das Fehlen einer Nummer der Kohorte erklärt sich wie bei 122 durch die frühe Zeit der Anbringung der Inschrift. Notierungswert ist der Trennpunkt am Ende der 3. Zeile, als ob im Sprachempfinden des ordinator oder des Steinmetzen *sesqueplicarius* zwei Teile enthielte.

130. Es gibt überhaupt keinen Grund, über die Rechtfertigung des Cognomens *Praetorinus* (das noch in 145 wiederkehrt) einmal Überlegungen zu machen und die Frage zu stellen, ob etwa ein Steinmetzfehler für *Praetorianus* vorliege, denn es handelt sich um eine ganz regelrechte mit dem überaus populären Suffix *-inus* versehene Bildung, und notiere, daß *Praetorianus* nicht besser beglaubigt ist als *Praetorinus* (vgl. oben S. 181). Abwegig ist die von Robinson präsentierte Vermutung, daß es sich vielleicht um "a Paphlagonian spelling of the name" handele.

134. Grabinschrift einer wohl lokalen Familie der Cn. Servilii. Bemerkenswert ist die Namensequenz *Cn. Servilius Caepio*. Haben die Eltern das Cognomen in Erinnerung an die republikanischen Servilii Caepiones zugelegt, von denen manche berühmte den Vornamen *Gnaeus* führten?⁷⁸ Sind die sinopäischen Cn. Servilii etwa Nachkommen von

⁷⁶ Dieselbe Ansicht vertritt W. Eck, "Prokonsuln und militärisches Kommando", in: *Heer und Integrationspolitik. Die römischen Militärdiplome als historische Quelle*, hrsg. von W. Eck und H. Wolff, Köln – Wien 1986, 521.

⁷⁷ Speidel und French, aaO. haben gezeigt, daß das Bosporanische Reich zum Kommandobezirk von Bithynien-Pontus, nicht von Moesia gehörte.

⁷⁸ Zu dieser Namengewohnheit H. Solin, "Un aspetto dell'onomastica plebea e municipale. La ripresa di nomi illustri da parte di comuni cittadini", in: *Varia*

Klienten der großen Cn. Servilii Caepiones? Bei der Suche eines konkreten Namenmusters sei darauf hingewiesen, daß der Konsul 203 (*RE* 44) in 192 Gesandter in Griechenland war und daß sein Sohn (*RE* 45) ebenfalls Mitglied einer Gesandtschaft in 172 an König Perseus war; vor allem wäre des Konsuls 106 (*RE* 49) zu gedenken, der in 129 in Asia diente.⁷⁹ Man könnte sich ferner fragen, ob der Cäsarmörder Q. Servilius Caepio Brutus, wie er nach seiner Adoption durch seinen Onkel Q. Servilius Caepio mit dem vollständigen Namen offiziell hieß,⁸⁰ irgendeine Rolle in der Namengebung der Familie mit möglicherweise republikanischen Bestrebungen hat spielen können; doch war er für die Nachwelt vor allem mit dem Namen (*M.*) *Brutus* gegenwärtig. Man sieht aber nicht, wie die republikanischen Einzelpersonen, die in Griechenland gewirkt hatten, auf die Namengebung einer sinopäischen Familie de 1. Jh. n. Chr. Einfluß hätten ausüben können. Und im ganzen ist es vorzuziehen, als Namenmuster allgemein das servilische Cognomen anzunehmen, das in servilischen plebeischen Familien der Kaiserzeit durch mündliche Überlieferung oder Lektüre historischer Werke als Cognomen mehrerer berühmter Servilier im allgemeinen Bewußtsein festgelegt war. – Interessant ist auch das Cognomen der Servilia Anthos. *Anthus* war ein populärer Männername, seit spätklassischer Zeit belegt,⁸¹ besonders üblich in der Kaiserzeit und in Rom (mit zur Zeit 123 stadtrömischen Belegen). Hier wurde er aber als Fraunname gebraucht (eine andere Erklärung ist ausgeschlossen),⁸² als solcher auch in Rom belegt (*CIL* VI 12246, Deutung einwandfrei). ἄνθος ist im Griechischen ein Neutrum; daß ἄνθος zu einem bestehenden Männernamen wurde, erklärt sich dadurch, daß er eine Kurznamenbildung ist und so nicht direkt auf ἄνθος bezogen wurde. Aber wie soll man erklären, daß ἄνθος auch als Fraunname verwendet werden konnte? Ich glaube, man darf davon ausgehen, daß ἄνθος von Menschen, besonders von

epigraphica. Atti del Colloquio Internazionale di Epigrafia, Bertinoro, 8–10 giugno 2000, Faenza 2001, 411–427. Beispiele aus dem griechischen Osten auf S. 421.

⁷⁹ Vgl. Broughton, *MRR* III 194.

⁸⁰ Vgl. D. R. Shackleton Bailey, *Two Studies in Roman Nomenclature*, Atlanta 1991², 83f.

⁸¹ Der älteste mir gegenwärtige Beleg ist *I. Apollonia* 8 (4./ 3. jh.).

⁸² Trotz der Endung *-os* kann nicht *ἄνθώς mit einem nicht bräuchlichen Suffix vorliegen.

jung Gestorbenen gebraucht werden konnte;⁸³ davon war kein langer Schritt dazu, daß ἄνθος gelegentlich auch zu einem Frauennamen werden konnte. Dabei verhält sich ἄνθος ganz wie im Lateinischen *Flos*, das ein Commune war,⁸⁴ sowie auch *Amor* (*amor* war eine übliche Anrede von Frauen), *Decor* oder *Favor* für beide Geschlechter belegt sind.⁸⁵

138. Da ein Name Δᾶς schwerlich erklärlich wäre, frage ich mich, ob nicht eher Λας gelesen werden könnte (das Photo freilich läßt keine endgültige Entscheidung zu), der sich im kleinasiatischen Raum belegen läßt.⁸⁶

212. Die Vermutung von Robinson, S in 4 stehe für *servus*, ist absolut zurückzuweisen, denn der Mann, dessen Namen dies S gehört, ist ein Freier. Etwa [-] *Pontius* ++ [---] *sacerd(os)*.

214 soll möglicherweise ein Liste von Freigelassenen sein. Aber MIL in 5 läßt unverzüglich einen Soldaten in den Sinn kommen. – In 4 kann nicht I(ulius) Callius Selicianu[s] verstanden werden, wie der Editor im Index S. 169 meint. I steht wohl für L.

CCXXII. RANDBEMERKUNGEN ZU IK 62

23. Nicht Αὐξίβισι Στρατονείκη (mit der Bemerkung "Αὐξίβισι is strange"), sondern Αὐξίβι(ο)ς Ἴστρατονείκη. Der Vollname Αὐξίβιος läßt sich aus verschiedenen Teilen der griechischen Welt belegen: aus Ambrysos in Phokis (*IG IX 1, 20, 212 n. Chr.*); Hypata in Thessalien (*IG IX 2, 21, kaiserz.*); Teos in Jonien (*SEG II 619, kaiserz.*); Ephesos (*I. Ephesos 1600,*

⁸³ In Grabinschriften: *SEG XXXVI 1183* (Galatien, Grabinschrift eines Jungen, 5./ 6. Jh.) ἔνθα κατάκιτε νέον ἄνθος Θεόδωρος; *TAM V 1, 481* (Grabinschrift einer Ποπλικία) ῥόδον ἐρχόμενον νέον ἄνθος. Besonders verständlich sind Fälle wie *MAMA I 381* ἐγὼ Φοτῆνος πρεσβύτερος νέον ἄνθος ἀφεμαρά(ν)θη. Andere Fälle, in denen sich ἄνθος auf Personen bezieht, zu notieren wird nicht schwierig sein. Hier eine Auswahl: *IG II² 3795. IV 623. IX 2, 649 (= GV 988, mit ὡς νέον ἄνθος). X 2, 1, 628. XII 2, 489. Corinth VIII 3, 128. GV 620 (Chios). SEG XI 773. XXII 355. XXXV 630 vgl. XXXVIII 590. I. Kyzikos 528. IGUR 476. 1217. I. Moab 277.*

⁸⁴ Kajanto 336 verzeichnet von ihm zwei Männernamenbelege und einen Frauennamenbeleg. Dazu noch *MGR 9 (1984) 280* (Cosentia, Frauenname).

⁸⁵ Dazu vgl. H. Solin, "Spes", in: *Utriusque linguae peritus. Studia in honorem T. Viljamaa* (Annales Univ. Turkuensis B 219), Turku 1997, 8f.

⁸⁶ Vgl. L. Zgusta, *Kleinasiatische Personennamen* 264f.

2. Jh. n. Chr.); Bargylia in Karien (*SEG* XL 953 (christl.); Herkunft unbestimmt (*ID* 354, 79, 218 v. Chr.). Auch in Rom: *CIL* VI 13438 (Sklave, 1./ 2. Jh.).⁸⁷ Dieselbe Schreibweise -ις in *I. Ephesos* 1600.

37. Der Mann heißt *Menopho*, nicht *Menophos*, wie im Index S. 136 angegeben. Μηνοφῶν war ein üblicher Name,⁸⁸ auch in Rom gerade in der Form *Menop(h)o* belegt.⁸⁹

370. Κοιντογενής ist kein Name, wie im Index S. 142 angegeben (dort -γένης akzentuiert): ὁ μὲν Παύλου, ἡ δὲ Κοιντογενής heißt "er stammt ab von Paulus, sie von Quintus".⁹⁰

Universität Helsinki

⁸⁷ Auszuscheiden *CIL* VI 15145/6, die ein Falsum ist: VI 3307*.

⁸⁸ In Attika 4mal belegt (laut *LGPN* II s. v., 107 – 1. Jh. v. Chr.). Euboia (*IG* XII Suppl. 657, 1. Jh. v. Chr.). Thera (*IG* XII 3, 528, 2. Jh. n. Chr.). Thasos (*IG* XII 8, 306. 374 (1. Jh. v. Chr.). Kyzikos (*Syll.*³ 798 (1. Jh. n. Chr.). Pergamon (*FD* III 4, 133 (3. Jh. v. Chr.). Magnesia Sipylon (Couilloud 37). Kaunos (*SEG* XII 467). Phrygien (*MAMA* V 127. Haspels, *Highlands of Phrygia* [1971] 109). Bithynien (Dörner, *Reisen* 134). Herakleia von Pontos (*IPE* I² 544).

⁸⁹ Außerdem in Afrika: *IL Afr* 440.

⁹⁰ Entstellungen in den Indices (in Auswahl): S. 128 Ἀμφίνομος; S. 129 δάμαρ ist kein Name; lies Δειονύσι[ος]; S. 139 ὄστιάριος; S. 140 Αἰλάρης bleibt unverständlich; S. 142 Ματρώνης ist Gen., Nom. also Ματρώνη; S. 149 Γάιλλα; unter Γάιος lies Πονπωτιανόν; S. 155 L. Pedusius Phileros; Orfitasius (auch in der Edition selbst zu korrigieren).